

Mitteldeutsche Merseburger Tageblatt

Merseburger Zeitung Kreisblatt Merseburger Kurier

174. Jahrgang Nr. 103

Verleger: Verlag u. Druckerei Merseburg, Güterstr. 4, Fernr. 2101 u. 2102. Zest.-Nr. 2. Geb.-Lfdz. Nr. 1. Preis 1/2 Mark (Einschl. d. Post) für den Abnehmer. Einzelhefte 1/2 Mark. Abbestellungsstellen: Güterstr. 4 u. Markt 24.

Merseburg, Freitag, den 4. Mai 1934

Monatliche Belegpreise 1,20 RM. und 0,20 RM. für den Abnehmer. Einzelhefte 1/2 Mark. Abbestellungsstellen: Güterstr. 4 u. Markt 24.

Einzelpreis 10 Pf.

„Deutschland macht keine Inflation“

Reichsbankpräsident Dr. Schacht über aktuelle geldwirtschaftliche Fragen

Notizen zum Tage.

Das Schiff Bon 1918 bis 1933 hat die der Fremde. Es ist Zeit genug gehabt, den wertvollen Mästen unteres Volkes das so oft verpörrische Paradies auf Erden zu bereiten. Aber in den Jahren ihrer Machtentfaltung hat sie es nicht einmal zu leisen Anfängen dazu gebracht. Sie blieb eine enghirnige Klassenpartei, eingeschlossen auf die Aufrechterhaltung der Gegenwart im deutschen Volk, eingeschlossen auf die zweifelhafte Waffe des Streiks als ihr einziges, höchst unvollkommenes Mittel zur Erreichung einer besseren Lebenslage des deutschen Arbeitnehmers. Wie anders sieht es dagegen heute aus. Der Nationalsozialismus hat es sich zu einer feiner vornehmlichen Aufgabe gemacht, den Arbeiter und Angehörigen aus seiner von Marxismus-Sozialismus genährten Verbitterung herauszuführen, ihm eine angenehme Freizeit zu erschaffen, aber auch dafür zu sorgen, daß die Freizeit ihm das bietet, was bisher das Verbrechen besserer Volksschichten war: für eine gewisse Zeit dem Käufermeer der Großstädte den Rücken zu kehren und in Gottes freier Natur Erholung zu finden. So konnten schon im Winter mehrere tausend Arbeiter Erholung in Oberbayern finden, so läßt jetzt ein Schiff nach dem anderen mit Arbeitssamern aus, um sie für eine Zeit über die Nordsee bis an die englische und skandinavische Küste zu bringen. Mit 2000 Arbeitssamern ist jetzt die „Königin-Maria-Civita“ in See gegangen als ein Schiff der Freude. Wir hoffen erst am Anfang. Im nächsten Jahr werden zehntausend schon durch die „Hörsing“ durch die Fremde einen Erholungsurlaub genießen können, bald werden es hunderte-tausende sein.

Trotzdem ununterbrochen Niemand hat dem Feiner über die Welt-willt ihn... farte zu fahren, um endlich den Staat zu finden, der bereit ist, ihm ein Amt zu gewähren. Jedemal jedoch, wenn er schon den nächsten Tag herauszufinden hätte, um abzureisen, müßte er keine Arbeiter wieder auspacken, weil man ihn nicht haben wollte. Niemand will ihn, weder die Zirkel, die ihm lange Zeit Gattfreundschaft gewährt, noch die Schwärze, die bereits vom Kommunismus in allen seinen Schattierungen genagelt haben. Deutschland kommt ihm gar nicht in Frage, ebenso auch Italien, nicht, die Volkstoten und geschworene Feinde der kommunistischen Bewegung, als deren Exponent sich Trotzki noch immer sieht, Spanien hat genug mit seinen Sozialisten und Anarchisten zu tun, England hat auch dankend abgemurnt, Deutschland hat sich nicht einmal dazu verstehen können, aus Abneigung England gegenüber dem Fiskusling eine Freizität zu gewähren. Nordamerika ist ihm verschlossen, Wien und Australien auch, jetzt will er endlich in Suda m e r i k a ein Heim gefunden haben. Wenn das nur keine neue Zankfaß ist. Denn hinter den vielen Absagen, die sich Trozki, der Begründer der roten Armee, schon geholt hat, steht gemeint die Moskauer Regierung, seine schärfste Feindin. So ist er noch immer in Frankreich, das auch nichts mehr von ihm will, und nach einem Verbannungssturz für ihn sucht, wo er wie ein halber Sträfling unter fortgesetzter Polizeiaufsicht seine Tage verbringen soll. Ob er sich wohl 1917, als er mit Lenin das Signal zu einem nicht endwählenden Bürgerkrieg in Deutschland auszusprechen lassen, doch einmalmal auf dem weiten Weltball für sein ruhiges Plätschen mehr sein würde?

Die Saar braucht jede Stimme

Ein Aufruf der Reichsregierung.

Die Reichsregierung erläßt folgenden Aufruf: Der Zeitpunkt, zu dem die Bevölkerung nach den Bestimmungen des Versailler Vertrages im Wege der Volksabstimmung über ihr künftiges Schicksal entscheiden soll, rückt heran. Der genaue Zeitpunkt steht noch nicht fest; fällt die Volksabstimmung vom 10. Juni 1935 ab, so ist die Abstimmung ohne Unterschied des Geschlechts, wer am Tage der Unterzeichnung des Versailler Vertrages, d. h. am 28. Juni 1919, im Saargebiet gewohnt hat und am 1. h i t m a n n g s t a g w e i g e n t l i c h 20 Jahre alt ist.

An 1.1. im Reich, außerhalb des Saargebietes wohnhaften Personen, die am 28. Juni 1919 im Saargebiet gewohnt haben und vor

von denen die eine unter Führung Mac-Donalds die Hoffnung auf das Zustandekommen eines allgemeinen Abkommens noch nicht aufgegeben habe, während die andere die Auffassung Aukens Chamberlains teile, wonach England sich von den europäischen Fragen fern halten solle.

Japanisch-französischer Notenwechsel

Bemerkenswerte französische Einstellung.

Am 1. Mai hat die japanische Botschaft in Paris am Duai d'Oran eine Note überreichen lassen, die die japanische Chinapolitik betrifft und die besagt, Japan habe in seiner Weise die Unabhängigkeit Chinas bekräftigt, noch seine Interessen verleiht, noch die Absicht, dies zu tun. In der dem japanischen Botschafter übermittelten Antwort nimmt die

französische Regierung mit Genehmigung die Versicherungen der japanischen Regierung entgegen. In unrichtigen Kreisen verläßt, Barthou habe erklärt, daß die deutsch-französische japanische Erklärung nach französischer Ansicht in keiner Hinsicht zu dem Washingtoner Neunmächte-Abkommen von 1929 in Widerspruch stehe, das den Zweck verfolge, in China die Politik der offenen Tür zu betreiben, die freie Entwicklung des Warenverkehrs zu sichern und die Unerschütterlichkeit des internationalen Gebietes zu garantieren.

Die halbamtlich mitgeteilt wird, empfinden Japans Außenminister Hirota den amerikanischen Botschafter zu einer Ansprache über die politischen Tagesfragen des Fernen Ostens.

Das Verhältnis Danzig-Polen

Gauleiter Staatsrat Forster fordert Einhaltung der Verträge.

Der Danziger Gauleiter, Staatsrat Forster, hat in einer Rede auf der Danziger Wafferei grundsätzliche Feststellungen getroffen, die im Hinblick auf die neuerliche Verhängung der wirtschaftlichen Beziehungen zwischen Danzig und Polen zur allzu berechtigten Erwähnung dienen. Er stellte nachdrücklich fest, daß man vor fünfzig Jahren die deutsche Stadt Danzig gegen ihren Willen aus dem deutschen Wirtschaftsgebiet herausgenommen und sie dem polnischen Wirtschaftsgebiet angegliedert habe, denn sie blüht nicht angedeihen. Danzig habe sich gleichwohl auf den Boden der Verträge gestellt und die Verträge loyal erfüllt. Trotzdem wurde Danzig von Polen in wirtschaftlicher Hinsicht das Leben schwer gemacht.

Die nationalsozialistische Danziger Regierung ist in den noch nicht zehn Monaten ihrer Tätigkeit bestrebt gewesen, eine Verständigung und Zusammenarbeit mit Polen zu erreichen. Danzig wolle den Frieden, aber es müsse auch verlangen, daß der ihm nun einmal aufzunehmene Danzigs-polnische Wirtschaftsförderung nach einer einheitlichen Rechtsauffassung behandelt werde. Eine Zollunion, die nur auf dem Papier bestehe, könne nicht dem Sinn der Vereinbarungen entsprechen, die sie geschaffen haben. „Man soll“, so fuhr Gauleiter Forster fort,

nicht glauben, daß die deutsche Weisensart dieser Stadt, nachdem sie politisch und kulturell nicht zerstört werden konnte, nunmehr wirtschaftlich zerstört werden kann. Die Verträge sind für uns die allerniedrigste Waffe, die wir besitzen. Wir haben keine andere. Wir sind ganz machtlos und wehrlos, aber gerade deshalb müssen wir auf die Einhaltung dieser Verträge auch von der anderen Seite dringen. Man soll sich nicht wundern, wenn außerdem Danzig an einer Verleihung seiner Selbstständigkeit greift, und wenn infolge der Unerschütterlichkeit, die man uns zuzieht, die gesamte deutsche Bevölkerung die bereits bestehende feste innere Verbindung mit dem deutschen Vaterland auch äußerlich wünscht.“

Tagung der Arbeitsdienstführer in Potsdam.

Unter der Leitung des Reichsarbeitsdienstführers, Staatssekretär Dietrich, sind in der Reichshalle des Deutschen Arbeitsdienstes in Potsdam im Neuen Palais die Arbeitsdienstführer der dreißig deutschen Arbeitsgruppen und die Abteilungsleiter der Reichsleitung des nationalsozialistischen Arbeitsdienstes zu einer Arbeitstagung zusammengetreten.

Will Barthou wieder flüchten?

Nach einer Reise nach Belgrad, Rom, Ankara

Der diplomatische Mitarbeiter des „Daily Telegraph“ schreibt, die französische Regierung habe angedeutet beabsichtigt, Außenminister Barthou im Juni oder Juli nach Rom, Belgrad und Ankara zu entsenden, welche Besuche die Rolle Barthous nach Belgrad auf das französisch-jugoslawische Bündnis haben wird, das ebenso revisionsbedürftig sei wie das französisch-polnische Bündnis, bleibe abzuwarten. Südamerika habe jedoch mit Deutschland einen sehr wichtigen Handelsvertrag abgeschlossen. Außerdem habe der deutsche Botschaft in der mitteleuropäischen Frage mit Wohlwollen gegenüber.

Das ewige Gespräch.

Paris zum Thema Abrüstung.

Der Londoner Berichterstatter des „Echo des Paris“ hält es nicht für ausgeschlossen, daß die deutsche Regierung ganz und gar auf dem Gedanken ankommen eines allgemeinen Abkommens verstanden und sich dazu mit Beginn einer Konferenz über die Abrüstung der Luftkräfte einzusetzen. In England seien zwei Eirömungen vorhanden,



Zur bevorstehenden Grundsteinlegung zum Reichsbankweiterbau in Berlin. Blick auf die Tribünen des Bauplatzes, auf dem am Sonnabend mittig in Gegenwart von Vertretern der Regierung und der Behörden sowie der Beamtenschaft der Reichsbank die feierliche Grundsteinlegung zum Reichsbankweiterbau erfolgt.

Ehrenvolle Berufung

unseres Oberbürgermeisters Dr. Mosebach
Durch Erlass des Herrn Justizministers
im Einvernehmen mit dem Herrn Minister
des Innern nach Anhörung des Herrn Mini-



sterns für Wissenschaft, Kunst und Volks-
bildung ist der Oberbürgermeister Dr. Mo-
sebach zum Mitglied des vom 1. Juli 1933
ab wieder auf drei Jahre befristeten Prä-
sidiums für die Ministerpräsidenten der
Länder des Reichs ernannt worden.

Grüß an die Heimatstadt

von den Fahrtteilnehmern „Kraft durch
Freude.“

Von einem Fahrtteilnehmer der Feier-
abendorganisation „Kraft durch Freude“ ist
folgender Kartengruß eingegangen:

Herrn
Oberbürgermeister Dr. Mosebach,
Merseburg a. S.

Hamburg, den 2. Mai 1934.

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister!
Kurz bevor wir die eigentliche Seefahrt
auf der „Monte Divina“ antreten, möchte ich
Sie und in Ihnen unsere Heimatstadt, gleich-
seitig im Namen aller Merseburger Teil-
nehmer.

ges.: Karl Träßner.

Vitar Allerbed verläßt Merseburg.

Wie wir erfahren, wird der Vitar Nie-
re, der jetzt 6½ Jahre in der katholischen
Gemeinde gewirkt hat, am Montag Merse-
burg verlassen und einem Auf seines Vater-
landes folgenden, eine Vitarstelle in
Neubaus in seiner weltlichen Heimat über-
nehmen. Vitar Allerbed hat sich während
seiner Tätigkeit als Seelsorger in Merseburg
und Umgebung einen großen Freundeskreis
in nichtkatholischen Kreisen erworben.
Wir wünschen ihm für seinen weiteren
Lebenslauf alles Gute.

Neues aus Meuschau.

Die Gemeinde Meuschau hat beschlossen,
den Hüttenlohn für Gänge wie folgt festzu-
setzen: für junge Gänge 50 Pfennig je Stück
und für alte Gänge, die im Winter über
gehalten werden, 30 Pfennig je Stück. Das
Hüten der Gänge auf Dorf- und Schulweg
ohne Aufsicht ist streng verboten.

Seit einigen Tagen sind Arbeiter der
Strommeierei in Meuschauer Schienen-
graben damit beschäftigt, die Hier durch
Einbau von Holzbohlen zu befestigen. Einige
Arbeitskräfte dienen zur Verrichtung dieser
Arbeit.

Blumenräuber auf dem Friedhof.

Neugieriges Zuschauen bei Beerdigungen dantesk verboten . . .

Es mehren sich die Klagen, daß sich auf
dem Friedhofe bei den Beerdigungsfeiern
unberufliche — besonders Frauen —
als Zuschauer einfänden. Abgesehen davon,
daß bei dieser Gelegenheit die Anpflanzun-
gen auf den Gräbern beschädigt werden,
wirft die Anwesenheit Neugieriger in
unmittelbarer Nähe der Beerdigungsfeiern
recht Ärgers.

Es steht jedem frei, sich an der Beerdigungs-
feier zu beteiligen, wenn der Wunsch
besteht, dem Scheidenden das letzte Geleit zu
geben.

Aber das Empfinden muß sich dagegen
kränken, als Zuschauer in Alltagsklei-
dung dicht bei der Grabstätte Anstellung
zu nehmen, lediglich um zu beobachten,
wie sich Trauernde bei der Beisetzun-
g verhalten.

Der nationalsozialistische Staat verlangt
Ehrerbildung auch auf diesem
Gebiete. Es wird erwartet, daß dieser Sin-

weis genügt, eine Unsitte zu beseitigen.
Sollte dieser Weg nicht zu dem gewünsch-
ten Erfolge führen, müßten Vorkehrungen
getroffen werden, den betreffenden Fried-
hofsteil für die Dauer der Beerdigung zu
schließen.

Die Klagen, daß Blumen von frem-
den Gräbern entwendet werden, um
Gräber von Angehörigen damit zu schmücken,
wollen immer noch nicht verkümmern.

Glauben solche Taten, daß Andenken
ihrer Verstorbenen dadurch zu ehren,
wenn sie die Grabstätte mit gefahle-
nen Blumen schmücken?

Solche Gefühlsigkeiten werden am wirk-
samsten bekämpft, wenn alle Anwesenden
auf dem Friedhofe, vor Augenvert darauf
richtigen, diese Uebelthäter festzustellen.
Es wird nicht davor zurückgeschreckt werden,
die Namen der beim Diebstahl auf dem
Friedhof betroffenen Personen öffentlich
bekannt zu geben.

Friedhofsverwaltung.

Schüler mit Mantel und Degen.

Aus der Geschichte des Domgymnasiums zu Merseburg. — Pennälerleben vor 200 Jahren. — Von Carcer, Schächgen und Messerfischen.

Von jeher herrscht in den Schulen Ord-
nung und Zucht und gegen Uebertreter der
Schulregeln geht man mit strengen Maß-
nahmen vor. Früher jedoch noch viel
schärfer durchgegriffen; auch auf unserem
Domgymnasium, wie einige Chroniken
berichten.

Als im 16. Jahrhundert die Stipendian-
ten auch Wohnung in der Schule beziehen
konnten, hatten sie sich nach strengen Regeln
zu richten. Sie mußten im Sommer vor fünf
Uhr aufstehen, im Winter jedoch erst vor
lechts Uhr. Ohne Erlaubnis des Inspektors
durften sie sich die Schüler nicht länger als eine
Viertelstunde vom Schulgebäude entfernen.

Es war ihnen verboten, anders als las-
teinisch zu sprechen und beim Abgange
zur Universität Gelage zu veranstalten.

Um acht Uhr abends hatte der Inspektor,
der Segle, die Schule anzuschließen und alles
müde zu Bett gehen; man durfte weder
draußen übernachten noch jemand (einen
Freund oder Verwandten) ohne des Rektors
Wissen bei sich auf der Schule während der
Nacht behalten.

Aus dem 14. Jahrhundert wird berichtet,
daß sogar den Schülern unterlag war.
„Sommerzeit in das kalte Bad zu
gehen, oder im Winter auf dem Eise zu
fahren.“ — Was würde heute ein Pen-
näler sagen, wenn ein solches Verbot her-
auskäme?

Wiel Not hatte das Konfitorium in der
kurzsächsischen Zeit damit, den Schülern ab-
zugewöhnen, „ohne Mantel mit einem
Stöcken in der Hand zu gehen“, und es sah
schon daher an, wenn ein ununter-
brochener Gebrauch des Mantels,
der gleichsam das Ehrenzeichen des Schülers
sei und ihn von Handwerks-Burschen und
anderen geringen Leuten unterseide“ zu
verordnen. — Da noch hierdurch die Volk-
gemeinnützig gefördert wurde? Schließlich
war auch das Tragen der Degen bei den
Schülern der oberen Klassen nicht ge-
laubt.

Uebertreter dieser Schulordnungen gab es
immer, und die Strafen gegen diese wurden
auf verschiedene Art und Weise verabreicht.
Schlimmer als eine Tracht Prügel mit
dem Fiechler, war das Hinsetzen im
Karzer, im Kreuzgange, der Verhaft
des Stipendiums und Relegation. Auf „ungebur-
liche Handel in Zechen, tanken“ und „ausen-
bleiben von der Schule bey nächstlicher
Weile“ war die Relegation gebührend.

Es wird erzählt, daß ein Scholastikus des-
wegen bestraft worden sei, weil er im Vor-
begehen an einem Lehrer seinen Hut aufge-
halten und dessen Mund auf offener Straße
„Schächgen“ gerufen habe.

Im Anfang des 17. Jahrhunderts hatte
ein Schüler Bücher verlehrt — er lebte also
schon von seinen Büchern . . . Geld ge-
hen und dieses „verloren und zum
Teil verpielet“. Dieses Frätschen
wurde damals, „weil es sehr es zünftig groß
gemacht, mit dem Kreuzgange bestraft und
bei Wiederholung mit Relegation bedroht“.

Als ein andermal ein Schüler, der nicht
zum Chöre gehörte und deshalb während des
Gottesdienstes durch den Lehrer vom Chöre
weggewiesen wurde, auf seinen Angehörigen
hin Schläge bekam, ging der Pennäler gegen
seinen Lehrer förmlich vor, was ihm zwei
Tage „Kreuzgang“ eintrugte. 24 Schläge
mit einem bacul vor verarmelter Schülers-
schaft bekam ein Sekundaner, weil er seinem
Ehemannlichen unerschulderte Weise eine
Etliche mit einem Federmesser noch in
den „Carcer“ gesteckt und ihm vorläufig kein
Stipendium entzogen wurde, mußte er noch
„Schächgen“ und „Schmerzenskosten“ an den
Barbier bezahlen.

Am Ende des 18. Jahrhunderts ließ dann
die Strenge nach, denn man war der Mei-
nung, daß Gefinnung nie eingepreßt wer-
den könne. Die körperliche Züchtung in
den unteren Klassen und die entehrende Be-
strafung in den oberen Klassen hörten fast
ganz auf. Man fürchtete vielmehr, wie es
ja auch heute noch der Fall ist, vor der Kon-
ferenz gerufen zu werden. Das war Strafe
genug. Reim.

Maien, Maibod, Maiwein . . .

Frangende Blüten und buntfarbige Blü-
men, blühende Bäume und aufbrechende
Wälder, gefächelt summende Bienen und
drumme Maifächer, flatternde Schmetter-
linge und jubelnde Lerchen, ein bläu-
blauer Himmel über der grünlichen,
spröden, blühenden Welt! Das ist der
Mai, der Sommeranfang. Kräftes Bräutigam
und fröhliche Gefährtin sind in Stadt und
Land. In den Dörfern stellen die Burgen
die Maibäume auf, und da gibt es noch alte
Frühlingsfeste mit Tanz und Gelag. Die
Kinder haben plötzlich uralte Reigenpiele
im laufenden Rande und lassen die ersten
Maifächer fliegen. Die Alten aber feiern den
Maibod und den Maiwein. Die kirchlichen
Feste geben diesmal gehäutert als sonst dem
Mai das Gepräge. Das Pfingstfest, das
„liebliche Fest“, das letzte der großen Kir-
chenfeste, läßt zu Beginn des letzten Monats-
strichs seine Blüten klingen und ist das
Weltfest in der Natur mit der Gnade
des Geistes. Die innere Vorbereitung auf
das Pfingstfest beginnt mit Christi Sinnen-
fahrt. Reiz Tage nach dem Fest des Heiligen
Geistes folgt Fronleichnam. Am den 13.
Mai fällt der Ehrenlag der deutschen Mutter
Im zweiten Drittel des Monats sind die
drei Festtage gefeiert, weil sie gerne
mit Maie und Nachfrühen kommen. Sind
einmal die gefestigten Herren vorbei, dann
setzt nach und nach der Feiertag der Er-
holungsbedürftigen und Ferienmänner ein

75 Jahre unermüdlichen Schaffens.

Der Landwirt Stanislaus Panewitz
in Meuschau feiert am Sonntag seinen
75. Geburtstag. Trotz hohen Alters ist der
Jubililar noch außerordentlich rüstig und
erweist sich seltener frische. Mit eifrigen
Anstrengung ist er noch immer in der Landwirt-
schaft tätig. Auch wirkt er als Kirchenmitglied
der katholischen Gemeinde Merseburg zum Wohle
und Segen der Kirche. Ferner ist der Jubililar
ein eifriges Gründungs- und Ehrenmitglied
des Männergesangsvereins Meuschau. Auch
wünscht der Jubililar ein glückliches
ganzem Leben weitere gesunde und von
Freude und Gesundheit begleitete Lebens-
jahre.

Vom Marine-Verein.

Der Marine-Verein Merseburg und Um-
gebung hielt kürzlich beim Kameraden Paeg
im Restaurant Deumaeich seine Jahreshel-
berbeitung unter Leitung des kommissarischen
Vereinsführers Kamerad Dietrich ab. Neben
inneren Vereinsangelegenheiten wurde
besprochen, daß die nächste Monatsveramm-
lung am 9. Mai ausfällt und dafür am
Sonnabendstags früh 8 Uhr ein Familien-
ausflug nach Trebnitz stattfindet. Ferner
findet am 31. Mai zum Gedächtnis des
Tages der Stagerastrafschlacht um 10 Uhr am
Ehrenmal eine Kranzniederlegung und an-
schließend im Strandbühnen eine Gedächtnis-
feier statt. Neben Konzerte und Darbietungen
wird von einem Teilnehmer ein Vortrag
über die Stagerastrafschlacht gehalten.

Gemälde-Ausstellung.

Der hier bekannte Maler Frische-
Leipzig stellt bereits zum zweiten Male hier
aus; ein Beweis, daß Merseburg besonderen
Anteil an seinem Schaffen nimmt. Seine
Landschaften — darunter verschiedene Neu-
schaffungen — zeichnen sich besonders durch
Farbenreife aus, die durch Stimmung-
einführung in die bestimmte Landschaft aus-
drückt sein. „Bild ins Tal“, „Dolomiten“,
„Birkenwald“ usw. Auch im Porträt zeigt
Frische beachtliche. Interessenten sollten
sich daher seine Arbeiten bei Zeiten ansehen,
da die Ausstellung am Sonntagabend ge-
schlossen wird.

Keine Patentlösung

war es, für

JUNO

das ist, in der Form zu wässern.
In anderer Form
wären für ungenügend, weil die einzigartigste
Juno-Währung nur im Juno, das ist, in der Form
bei ungenügend laiften Zug zu wollen
Geschmackvollweilung galant.

Aus gutem Grund ist JUNO! 6 Stück 20⁸




Besuch aus Röttha.

Der Kirchenchor Röttha besucht Merseburg

Zur Belebung des heimatgeschichtlichen Sinnes wird sich der Kirchenchor...

Die von den Merseburger Mädchen ausgehende Grünanfertigung des Pfahner Saates...

Der Kirchenchor Röttha wird gleichzeitig der Mutterkirchengemeinde...

Wieder Hagelregeln.

Eine alte kirchliche Sitte lebt auf.

Es ist früher allgemein üblich gewesen, daß in der Zeit, wo die jungen Säaten...

Neue Rechtsform - altes Recht

Ernst Moritz Arndt schrieb vor 100 Jahren über das Erbhöferecht

Zu den revolutionären und in ihrer Summenseite unvollständigen Rechtsreformen...

Der Staat antwortet ihm: „Ich handle aus einem höheren Rechte und einer höheren Pflicht; ich muß das Bessere, was ich...

Der Alltag vor dem Richter.

Verhandlungen des Merseburger Amtsgerichts vom 3. Mai 1934.

Der Schloßwirt Otto S. in Merseburg stand unter der Anklage, im Jahre 1933...

Der Mechaniker Verthold C. in Jena war angeklagt, am 8. September 1933...

Der Schuhmacher Hugo R. in Weiskensfeld stand unter der Anklage, am 8. Februar 1934...

Der Kraftwagenführer Rudolf B. in Tollwitz war beschuldigt, am 10. März 1934...

Das heißt aber nun nicht, der Auerbe bekommt alle, während die übrigen Erben leer ausgehen.

Der Qualitäts Otto R. in Merseburg war angeklagt, im Jahre 1930 zu Merseburg...

Die Stroharbeiten in der Bismarkstraße. Gegenwärtig sind in der Bismarkstraße Arbeiter damit beschäftigt, die Häuser...

Wie wird das Weiter? Eine unglückliche Hilfe. Letztliche bis höchstliche Winde, heiter und warm...

Stroharbeiten in der Bismarkstraße. Gegenwärtig sind in der Bismarkstraße Arbeiter damit beschäftigt, die Häuser...

Notaufschlagsimpfung. Um unter den Schweinebeständen Verluste durch Rotlauf zu verhindern, werden alljährlich...

Wege zur Gemeinschaft.

Ein Familienabend der Neumarktgemeinde im „Strandhölzchen“.

Zu einer großen Gemeinschaftsveranstaltung gestaltete sich gestern Abend im „Strandhölzchen“ ein Familienabend...

Eingangs sang der Kirchenchor unter Leitung von Lehrer S. Langrich das Lied „Frühling, wie bist du schön“.

Na einer kurzen Pause sprach Herr Dr. B. von dem Wert der Freundschaft...

Sie sprach sprach Gemeindefürer Dr. B. und forderte in erster Linie die Gemeindeglieder zu treuer Mitarbeit auf...

Die mit förmlichem Beifall aufgenommene Ausführungen beider Redner...

Der Abschied des Abends bildete wiederum ein Spiel der Spielführer „Meister“.

Die Turmflegler sind da.

Aus dem Leben dieser schnellen Flieger.

Die Turm- oder Mauerflegler zählen zu unseren interessantesten Vögeln. Sie verbringen ihre Tage in der Luft...

über Bann und Fluch. Es ist im Wesentlichen ein Trauerkleid...

Er: „Prägnant (Gret), ich bereite mich seit Monaten vor, um eine Frage an Sie zu richten“.

Sie: „Und ich bin seit Monaten vorbereitet, um Ihnen die Antwort zu geben“.

Ich hoch den Vogel auf und betrachtete ihn genau. Der Schwanz war so breit, daß kaum noch von einem Schwanz gesprochen werden kann...

unbeschleunigt froh er dort herum und schleppte seine langen Flügel nach...

Dieser ungestüme reizende Flug ist es, in dem er alle Schwalben überfliegt...

Obwohl der Segler ein sehr nützliches Tier ist, gewinnt er sich bei jedem der ihn näher kennt, wenig Sympathie...

Ich habe den Vogel auf und betrachtete ihn genau. Der Schwanz war so breit, daß kaum noch von einem Schwanz gesprochen werden kann...

(Zusatz des redaktionellen Teils.)



Ämliche Bekanntmachungen der Stadt Merseburg.

Aufforderung zur Abgabe einer Steuererklärung für die Gewerbesteuer nach dem Gewerbesteuerjahr 1934.

- I. Eine Steuererklärung ist abzugeben: 1. für alle gewerbesteuerpflichtigen Unternehmen...

Zumponen im hiesigen Stadtbüro ist Herr Tierarzt Stephan, Böden, zuständig. Anmeldungen sind an die Ortspolizeibehörde...

Die Preise sind wie folgt festgelegt: 1. Impfung je Schwein = 1,50 RM.

Bei späteren Anmeldungen treten zu den vorstehenden Sähen noch die besonderen Besuchsgebühren.

Merseburg, den 27. April 1934. Der Oberbürgermeister als Ortspolizeibehörde.

Ausgabe der Reichsverbilligungsscheine für Gesundheitskassen.

Die Ausgabe der Verbilligungsscheine für die Monate Mai und Juni 1934 findet wie folgt statt:

Sonntag, den 5. Mai 1934, von 8-12 Uhr für Zufahrtsempfänger (Kriegsbeschädigte, Kriegsinvalide, Ehrenrentempfänger) und Rentner.

Montag, den 7. Mai 1934, von 8-12 Uhr für Sozialrentner mit laufender Zusatzunterstützung im Volkshilfsamt, 1. Gruppe, Zimmer 12.

Montag, den 7. Mai 1934, von 8-11 Uhr für alle Kinderrentempfänger und Rentner, Dienstag, den 8. Mai 1934, von 8-11 Uhr für alle sonstigen Rentempfangende ohne Zusatzunterstützung im Volkshilfsamt, Erbschaft.

Rentenansweise bzw. Karten, Nachweise für die Anzahl der Kinder und Verdiensteinschreibungen bei Kinderrentempfängern und Rentner sind mitzubringen. Eine Nachbestätigung findet nicht statt.



Treuejüngend

Die Todesanzeigen in der Zeitung zieren mich in ihrem Sinn. Hat nicht eine jede dieser schmwarzumranderten Mitteilungen ein Gefühl für sich, oder eine Gesichts? Die meisten der Verstorbene kenne ich nicht, aber ich lese wie in einem Roman ihr Leben aus den Nachrufen, die ihnen folgen, was sie ihrer Familie, ihrer Umgebung im Leben gewesen sind.

Da ist das Haupt einer großen Firma; man sieht den ehrenwerten Kaufmann, irreführend, gewissenhaft, gerecht gegen seine Untergebenen. Er hat als edler deutscher Mann seiner Familie und seinem Vaterlande gedient, bis der Tod ihn abrief. In seiner Treue zur Arbeit fand er Lohn und Befriedigung.

Ein anderer ist's ein Soldat, tapfer und ehrenvoll — vielleicht trug er die Leiden des Krieges in jahrelangem Studium —, als Held in der Schlacht. War er jung, hoffnungsvoll, aber ein alter, verdienstvoller General, seinem König und Kriegsherrn unerschütterlich ergeben bis zum letzten Atemzuge? Oder ein tapferer brauner Kämpfer, der mit seinem Leibe die Kameraden bedeckte und selbst den Todesstoß empfing?

Da wieder ist ein Künstler, dem der Sanktman der Geißel über den Nacken auf der Hand nahm. Auch die herrlichen Gedanken und Sitten, die er noch der Vergangenheit entziehen wollte, die ihm die Unsterblichkeit sichern sollten, er konnte sie nicht mehr formen. Von einem anderen erschaffen, in anderer Gestalt werden sie vielleicht dem Licht erschienen.

Nach und nach ist es, von dem Sinnlichen einer kleinen Menschenstube zu lesen, eines armen Seelens, das viele Welt verlassen mußte, ohne seine Freunde und Bekannte zu haben. Und welche große, riesenartige Stille hinterläßt es doch nach seinem oft zu kurzen Erdenleben!

Niemand wird verschont, alle müssen zum Todesreigen antreten, der brave Handwerksmeister, der fleißige Arbeitsmann. Aber nichts, nichts kommt dem einen gleich, das in seiner großen Schicksalschwere und Traurigkeit sicher unerschütterlich ist, dem Tod einer Gattin, einer Mutter. Sie soll für immer gegangen sein? Wie soll man weiterleben? Ohne sie, ihr Liebe ausstrahlendes Wesen, ihren Rat und ihre hilfreiche Güte ist man ein im Finstern tappendes Kind. Aber unerbittlich wurde sie genommen.

Sie gleichlautend und allfänglich können die oft gebrauchten Worte einer solchen Anzeige und doch: Was liegt alles darin? Kann es derartiger für eine Frau geben als „treuejüngend“ genannt zu werden? Es schließt ihr ganzes Dasein ein, ihr Tun und Denken und Wirken, ihre Liebe in Fürsorge für andere. Ihre eigenen Wünsche werden klein, sie gibt sich selbst auf und findet darin ihre höchste Befriedigung.

Ich, ihr Frauen und Mädchen, die ihr euch ein Leben in Selbstständigkeit und Unabhängigkeit erleben, wie blind seid ihr doch! Um das Schönste wollt ihr euch betriegen und werdet nicht mit letzten Händen das Leben vor des höchsten Throns. Nichts Besseres kann eine Frau erleben, in welchem Kreise sie auch wohnt und lebt, als dies eine: daß geliebte Menschen sie einmal als „treuejüngend“ preisen möchten.
G. v. P.

O wunderlich ist Gottes Erde,
Und wer, darauf vergnügt zu sein!
Dum will ich, bis ich Witwe werde,
Mich dieser schönen Erde freuen!
Ludwig Höltz.

Das Grab der Pharaonin

Novelle von Georg Treumuth.

Das die kleine blaue Evelyn ihre Hochzeitsreise nach Ägypten machen würde, schien allen, die sie kannten, nur selbstverständlich. Sollte sie doch von Kindheit an alles gelesen, was sie über das alte Land der Pharaonen nur hatte antreiben können, und hatte sie doch halbe Tage in den ägyptischen Sälen des Britischen Museums verbracht. Und nun ging sie endlich als Gattin des Sir Henry Owen zu dessen Seite wirklich durch die Gassen von Cairo und nahm das laute und bunte südliche Leben in sich auf wie etwas, das sie in ihrer englischen Heimat lange hätte entdecken müssen.

Da sie nicht mit den Herden der Touristen zusammenstößen wollten, hatten sie bisher weder die Pyramiden noch die Sphinx besucht, dagegen wanderten sie, eigentlich sehr zum Mißvergnügen Sir Henrys, wie in den engen Gassen der Eingebornen und in den Palästen umher. Auf einem solchen Streifen war es, das Evelyn plötzlich mit einem leisen Schrei Sir Henrys Arm ergriß und als er sich erschrocken nach ihr wandte, starrte auf einen jugendlichen Mann, der sie mit einem langjam abwandte und davonstürzte. Sir Henry konnte eben noch ein lautes, dunkles Gesicht mit seltsam großen Augen erkennen, dann war der Mann im Gemüß des Palastes verschwunden.

„Was hat dich so erschreckt, Evelyn?“ fragte Sir Henry. „Kennst du den Mann?“
„Ich schätzte den Kopf; kein — aber er hat mich so wunderbar angesehen“, antwortete sie. „Ja, als ob er mich kennt!“

Von diesem Tag an schien es Sir Henry, als tauchte das dunkle Gesicht des Mannes immer wieder in ihrer Nähe auf. Er mußte nicht, ob Evelyn dieselbe Beobachtung machte, da er, um sie nicht wieder zu erschrecken, darüber schwieg.

Schon dachte er aber daran, die Hilfe der Polizei gegen den unheimlichen Verfolger anzurufen, als er eines Abends in das Hotel zurückkehrte und den Negrier im Geßir mit dem Portier traf. Dieser kam ihnen sofort entgegen und fragte leise: „Bräuchen die Herrschaften vielleicht einen Führer? Einer der besten hat sich eben noch länger Zeit wieder bei mir gemeldet. Er heißt Mohammed Hassan, ein durchaus verlässlicher Mann, der gut englisch spricht und sich mit Durchschnittskenntnissen überaupt nicht abgibt. Wer aber Gnade vor seinen Augen findet, kann Überwachungen erleben. Ich glaube, der Mann kennt verborgene Tunnel und Gräber, von denen sonst niemand eine Ahnung hat.“

Sir Henry mußte über den geschäftstüchtigen Portier lachen. Wieviel Prozent vom Führerlohn hat er wohl für diese alte Neßame verlangt? dachte er. Und dann: Also deshalb hat uns dieser Hassan so bewacht verfolgt! Und ausgerechnet, offenbar weil der Negrier ihn nicht zu den Durchschnittskenntnissen zählte, wachte er sich über ihm auf.

Sollten sprach leise und langsam: Er würde ein Fellenas mit der Mumie einer Pharaonin. Noch kein Fremder hätte es gesehen! Wieder lachte Sir Henry, aber der Negrier sprach leise und mit geklammerten Augen weiter und da er versprach, auf Verlangen einen verlässlichen Diener und die nötige Ausrüstung zu beschaffen und nur bescheidene Forderungen stelle, war man bald einig geworden.

Die hatten den Diener mit den Pferden am Fuße der Felsen zurückgelassen und stellten in der abliegenden Hise zwei kleine Schichten heraan. Es schien Sir Henry, als hätte die Hassan absichtlich freudig und auer, um ein späteres Wiederfinden des Grabes unmöglich zu machen.



Die Reifschfrauen in Regensburg

Die ersten Frühjahrsrettliche worten in den Straßen der alten Handelsstadt an der Donau auf die Käufer.

Vaterländische Gedenkfrage

Berechtigt die große deutsche Vergangenheit nicht

1. Mai.

1838: Stiftung des ältesten Infanterie-Regts.
3. Div. Grenadier-Regt Nr. 4.
1915: Schlacht bei Somme-Larmon.

machen. Einen Augenblick lang dachte er sogar an Pomeranien und Heberall und aß in die Zähne, um sich zu überreden, daß er seinen Revolver noch bei sich trüge.

Erdlich machte der Negrier vor einer schmalen, kaum mannshohen Kalksteintafel. Sir Henry blickte hinein: Ein altpalästenhafter Gang verlief sich in undurchdringliche tiefe Nischen.

Hassan wandte sich an Frau Evelyn, die nach vor Erregung und Schauer atmete: „Hier ist das Grab, Herrin“, sagte er. „Mein Fremder hat es noch gesehen.“

Sir Henry schaute auf die tote, weiße Kalksteintafel an seinen Füßen und konnte den Worten des Negriers Glauben zu schenken. Wirklich, nicht das armenhafte Gesicht verriet, daß jemals Menschen in dieser Tiefe gewohnt hatten. Wieder bestah ihn die gleiche Angst: wenn ihnen hier etwas antähe, würde niemand ihnen Hilfe bringen können. Von Hassan mußte man in nicht einmal ein drittes treten. Sonderbar, daß die sonst so schüchtern Evelyn sich gar nicht fürchtete. Er warf einen Blick auf sie und erschrak über den furchtbaren Ausdruck ihrer Augen. „Was hast du, Liebstein?“ fragte er.

„Sie kriechst mich mit der Hand über die Stirn“, sagte sie. „Ich habe sie oft im Traum gesehen — und auch ...“ Sie blickte sich schau nach dem Negrier um, der eben die mit den abstrakten Reden endete.

„Was wollest du noch lassen, Evelyn?“ fragte Sir Henry.
„Aber schon trat Hassan hinzu und wandte sich an Frau Evelyn, wie er übrigens auch die weichen Worte, die er während des Mittes und während des Aufstieges gesprochen, nur an sie gerichtet hatte. „Wenn es Euch nun gefällt, Herrin, entzweien“, sagte er, ihr mit dieser Verneinung eine Hand reichend.

Evelyns schlante, weiße Gestalt verschwand in dem dunklen Gang, schliefen folgte der Negrier. Sir Henry erstarrte ebenfalls eine Sekunde und seinen Revolver in der anderen Hand, folgte er den Vorsichtsvorgängen.

In dem schmalen Gang lag regungslos, erstickende Hitze. Jemal abellte sich der Gang, aber es erwartete Seitenlange an sich in noch schwächerer Hitze. Sir Henry schaute wieder dem Negrier nach, um zu sehen, ob er nicht im Schreie sich wiederfinden würde. Dieser hörte Evelyn noch einige Schritte tun und dann einen lauten Schrei ausstoßen. „Evelyn!“ rief er. „Evelyn, was ist mit dir?“ Und dann: „Hörst du mich nicht?“ Evelyn hatte den Kopf schüttelnd sich wieder. „Aber schon hatte der Negrier Sir Henry den Revolver entzweien lassen und weit fort ins Dunkel geschleudert regungslos stand er noch ein paar Augenblicke, dann trat er in eine Nische und nach dem Weg frei. Sir Henry starrte verzweifelt: Ein rundes Gemäch tat sich auf, Gestaltbilder traten ernst räumlich an den Wänden, und da

Genuß und Gesundheit durch Kaffee Hag

Da die Ueberrumpelung nicht geslückt war, drehte sich Waffili um und ließ etwas Kleinstand des Volkstüchters stehen. Er schickte davon und fand plötzlich, daß er eine Dummheit begangen hatte.

Der Mann im Volkstüchle ihm eine Weile nach, um seine Mundwinkel ein bisschen drohend, schämte sich, als wollte er sagen: „Ja, Du, Dich werden wir bald haben!“ Dann ging er rasch in der entgegengesetzten Richtung davon.

Michael und Peter hatten mit Klopffendem Herzen der Szene von weitem zugehört. Waffili ging in den Stall und fragte einen Ancht, ob er diesen Mann wirklich nicht gekannt habe? Er nannte Namen und Stand, wie der Fremde es ihm angegeben, und fügte hinzu:

„Er soll aus Wologda sein. Ich denke, da muß Du ihn kennen?“

Aus Wologda ist er nicht, sonst würde ich ihn kennen. Der Name ist hier gänzlich unbekannt.“

Es war ein unangenehmes Gefühl, das bei diesen Worten in Waffili aufstieß. Als er an seinen Freunden hinanstarrte, bemerkte er kurz: „Amen, mein Verdacht hat sich bestätigt.“

„Amen, mein Verdacht hat sich bestätigt.“ Michael und Peter waren außer sich betroffen. „Verloren“, riefen sie und vernahm, den Mund wieder zu schließen.

Dann vertiefte sich ein jeder in seine eigenen Gedanken. Das war eine unerwartete Wendung. Man mußte es, seine Zeit zu verlieren. Die schmerzliche, seine Zeit zu verlieren. Die schmerzliche, seine Zeit zu verlieren. Die schmerzliche, seine Zeit zu verlieren.

Die drei Wagemutigen

Roman von J. Weydert

Alle Rechte vorbehalten bei J. Weydert-Verlag, Berlin W 35, Egelstraße 30

5. Fortsetzung.

Als sie aus dem Bahnhof traten, strakten ihnen unverzüglich schmutzige Straßen entgegen. Sie waren enttäuscht.

„So etwas nennt man eine Stadt!“ rief der sanftmütige Peter Ralin — bislang John Zeval. Die Käufer sahen unangenehm verwirrt aus. Kein Besucher ergatte sich, drei Rote verhalten sich, heiser bellend, im Morast, bis der eine, heulend und stinkend, mit eingeklemmtem Schwanz davonrannte. Alles machte den Eindruck elenden Verfalls.

Das ein Mann mit einem reichen Volkstüch, der im selben Zug war, ihnen vorstufte folgte, bestreuten sie nicht.

„Ich glaube, wir müssen als erstes für unsere Wagen sorgen“, stellte Michael fest. „Meiner knurrt entsetzlich.“

„Dieser gute Rat wurde unter allgemeinem Beifall angenommen. Bald lagen sie in einer düsteren, zweifelhafte Raubkammer und aben etwas ihnen Unbekanntes, was sie noch zweifelhafte annahmte.

„Appetit muß man in diesem Land schon haben“, grunzte Michael selbstergrüßend vor sich hin und verhielt sich ruhig, was er erhielt. Peter und Waffili folgten seiner Weisheit, wenn auch nicht ganz so aufrichtig. Ein hässlicher, kratzbürstiger Wodka bestrich das Maß.

Nach dem Essen wurde beschlossen, auf die Suche zu gehen. Wenn möglich, mußte es ein Doppelpaß sein. Ein um Wuto war natürlich in dieser Gegen nicht zu denken, es hätte auch nur Aufsehen erregt.

Sie verteilten sich, um unauffällig zu bleiben. Michael und Peter sollten das eine Pferd besorgen, Waffili das andere, mitamt dem W-

gen. Als Treffpunkt galt die Spielbank, in der sie eben gewesen hatten.

Nach anderthalbstündiger Abwesenheit kehrte Waffili Sarlow zurück. Der Handel schien gut, doch war er ziemlich teuer ausgefallen. Das Pferd war in der Tat eine hübsche, kann flechtenschnelle, ausnahmsweise gut geübte Stute, die Arbeit leisten konnte. Der Wagen war nicht mehr funktionsfähig, doch solide. Nicht viel später trafen die anderen ein. Der Braune, den sie mitgebracht, zählte etwa acht Jahre, schien jedoch nicht ganz so stark in den Jahren.

Wenn die beiden ein Ständchen neben-herauslaufen ließ, werden sie sich schon verstehen“, sagte Michael, ohne daß es überlegend klang, und klopfte mit Kernerbildern an den Tieren herum, die nicht im geringsten darauf reagierten und sich keinen Moment von dem Arm voll Geld, den man ihnen vorsetzorten hatte, abheben ließen.

„Du magst Recht haben“, antwortete Waffili, „aber wir müssen zunächst daran denken, daß Pferde und Wagen dieselbe Nacht irgendwo untergebracht werden müssen. Wenn wir morgen früh losfahren, sind die Tiere dann fertig.“

Er ging, sich beim Wirt nach Stallung zu erkundigen.

Als er einzutrat, sah ein einzelner, älterer Mann mit einem mächtigen Volkstüch in der Hand, verirrten Stube, der den Fremden, wie es ihm üblich, ausdrücklich betratete.

Waffili Sarlow schenkte dem Fremden weitere keine Aufmerksamkeit. Der Wirt sah ihm Stallungen in nächster Nähe an.

Während der Unterfunkt der Tiere war gefordert. Dann legten sie sich ebenfalls schlafen. Da sie

sch immer müde fühlten, schliefen sie rasch ein. Bald aber wurden sie wieder wach. Fische, Wagnen und ähnliches Getier machte hier in argenlosigen Massen zukaufen sie. Wie geräddert erhoben sie sich am anderen Morgen, am anderen Morgen mit roten Wänden bedeckt.

Als sie die Stallungen betreten, um anzuspähen, sahen sie gerade einen älteren Mann herauskommen.

„Das ist in der Tat von gestern abend, war Waffili's erster Gedanke. Was hatte der hier zu tun?“

Waffili fragte den Eigentümer der Ställe und erfuhr, daß keine sich an den Pferden und am Wagen zu schaffen gemacht, bis er selber kam und ihn weagelte. Michael Witkowskij und Peter Ralin, mit denen er sich des Mannes wegen beprochen, konnten sich nicht erinnern, bereits irgendwo den Mann gesehen zu haben.

„Was hatte der vor? Kamte er sie? Möglich war es ihnen nicht ganz geheuer. Waffili trat schnell vor die Türe und konnte noch sehen, wie der sonderbare Mann eben um die Ecke Ede zog. Wlig rannte er ihm nach und stellte zu seiner großen Bestürzung fest, daß der verdächtige eben Pösten aufgeht hatte, als wollte er ihnen weiterhin entgehen.“

Als er Waffili herankommen sah, machte er gemüßlich lehrte, und spazierte weiter, die Straße entlang.

Da kam Waffili ein Gedanke. Er ging kurzzerband auf den wertwürdigen Menschen zu, salutierte, stellte sich vor als Waffili Sarlow, Generalretreter des „Dom-Duagel“ und bat den Fremden in kurzen Töne, ihm zu erklären, warum er eben an ihrem Werden herumhantiert, und was sein auffälliges Benehmen ihnen gegenüber zu beuten hätte.

Der Fremde nannte irgendwelchen Namen, bezeichnete sich als Regierungsfunktionär und verbat sich solche Fragen wie jede Verdächtigungsfrage.

Im gleichen Augenblick fuhr es Waffili durch den Kopf, er habe dieses Gesicht bereits irgendwo gesehen. Nur der arme Volkstüch hinterste ihn daran, es wiederzuerkennen. Ob dieser Wirt, just so wie der feige, etwa falsch war?



Der Nationalfeiertag in Leuna.

Feiertunden im Ammoniatwerk Merseburg.

Leuna. Die Feiertage wurden am Tag der Deutschen Arbeit...

Der Diensttag morgen sah die Straßen Leunas liberal in ein Meer von Fahnen...

Dann führte Dr. Dehnel weiter aus, daß mit dem 1. Mai das Gesetz zum Schutze der Nationalen Arbeit in Kraft trete...

Danach trat der Fremdenführer der Arbeit für das Gebiet Mitteldeutschland...

Gemeindevorsteher bestätigt.

Leuna. Der bisher mit der kommissarischen Wahrnehmung der Gemeindeführer...

In der Zerkelheit verunglückt.

a. Gölshausen. Auf dem Heimweg von einer Hochzeitfeier am Sonnabend verunglückte ein von auswärts kommender junger Mann...

Frei von Erwerbslosen.

c. Reudendorf. Die noch vorhandenen 4 Erwerbslosen konnten durch Einstellung bei der Zuckerfabrik...

Feuer in der Glashütte.

e. Bengelsdorf. In einem größeren Schmelzwerk der Glashütte entstand aus unbekannter Ursache ein Brand...

Motorrad-Unfall.

e. Bad Dürrenberg. Dem Arbeiter Reih wurde nachts aus dem verlassenen Stall sein Motorrad gestohlen...

Im Silber-Mirtentanz.

e. Bad Dürrenberg. Am 1. Mai war es dem Gärtnermeister Bruno Hering...

25 Gedächtnis in Spergau.

e. Spergau. Das Gedächtniszeichen weist als Verstorbenen folgende Namen nach: Willy und Elise Hartung...

Bärenbesessen hatten auch die Schüler ihre Feiertage begangen. Nach der Flagenhebung...

Am 10. Mai begann um Stadion aus der große Festzug zu gehen. Besondere Liebe war dabei auf die Ausgestaltung der Festwagen...

Anschließend wandte sich Betriebszellenobmann, der Vorsitzende der Vertrauensmänner des Betriebes...

Die in Leuna wohnhaften Betriebsangehörigen fanden sich am Abend in den Räumen des Gesellschaftshauses ein...

Feiertag in Spergau.

e. Spergau. In diesem Jahre hatte Spergau seine besondere Feiertage, da es der Festzuggruppe Leuna der NSDAP...

Maisfest in Spergau.

e. Spergau. In diesem Jahre hatte Spergau seine besondere Maisfest, da es der Festzuggruppe Leuna der NSDAP...

Mitteldeutsche Heimat

Eine neue Siedlung.

25 Baustellen einer Kriegssopferiedlung. Bisher ist befestigt Aussicht, daß in allerfrühesten Zeit auf der Hammermühle...

Autounfall auf gerader Straße.

Nokla. Auf der Staatsstraße zwischen Verga und Nokla ereignete sich am 1. Mai gegen 5.30 Uhr ein schwerer Autounfall...

gemeinsame Gefänge, ein lebendes Bild zu Freitagsfeierlichkeit, Ehre der Arbeit...

Vom Pferd schwer verletzt.

e. Spergau. Dem Bauer Richard Knauth gingen die Pferde durch. Er kam dabei unter dieäder und zog sich einen Arm- und einen Rippenbruch zu.

Gewitter richtet Schaden an.

f. Gölshausen. Das am vergangenem Sonnabendnachmittag über unsere Gegend ziehende Gewitter mit Hagelschlag...

Vorläufig keine Denkmalaufstellung.

f. Gölshausen. Wie uns mitgeteilt wird, findet die für den 2. Mai vorgesehene Aufstellung des Denkmals der Schlacht bei Gölshausen...

Der Unter ist da.

k. Mücheln. In den letzten Tagen ist der Unter der Mücheln ein Sammelhandwerk...

Generalversammlung des Vorwärtsvereins.

k. Mücheln. Am Sonntag fand im Saale des Schützenhauses die 72. ordentliche Generalversammlung des Vorwärtsvereins statt...

Der Blitz eingeschlagen.

k. Baunersroda. Am Sonnabend schlug der Blitz in den Aush- und Schafstall des baunersroder Rittergutes...

Sturz von der Feiler.

Halsleben. Der Bauer Keitel von hier stürzte vor einigen Tagen so unglücklich von einer Feiler, daß er sich eine erhebliche Verletzung zuzog...

Mitteldeutsche Heimat

hin, daß der Wagen ins Schleudern gekommen ist und dann in voller Wucht gegen den Baum fuhr...

Zot aus der Elbe gezogen.

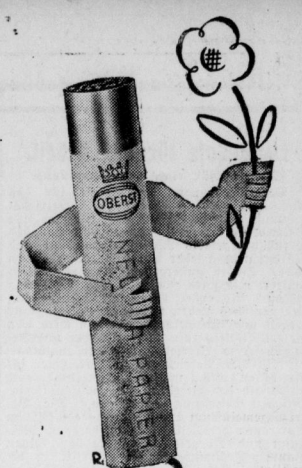
Gölshausen. Dieser Tage wurde aus der Elbe bei Gölshausen eine mährische Fische gezogen...

Selbstmord in der Unterwühlungshaus.

Gotha. Am Gothaer Gerichtsgangnäs hat eine in Unterwühlungshaus befindliche Frau Selbstmord durch Erhängen begangen...

Unaufrichtiges Freiwild.

Splan (Kr. Wittenberg). Der Froschschädel, der in den abginkelten Freiwildern abgelesen wurde...



Die Blume einer Zigarette!

Die letzte Feinheit an einer Zigarette ist ihr Duft; je zarter und blumiger er ist, desto leichter wird er auch gestört. Deshalb hat die Oberst eine besonderes Papier erhalten...

OBERST die einzige 3/4 Pfennig-Zigarette mit Neutra-Papier.



... und zum Zigarettegenuss die Lektüre Merseburger Tageblatt mit dem spannenden Roman, mit den frischen, unterhaltsamen Geschichten und Erzählungen — Feiertagsstunden, wie sie wohl jeder gem voll auskostet



10 Gebote für die Arbeit.

Vorschlag für eine Betriebsordnung. Der Treuhänder der Arbeit für das Rheinland, Willi Böger, hat eine Betriebsordnung verfaßt, die ein Vorkaufsrecht für Betriebsführer und Vertrauensleute des Treuhänders enthält...

Die Ordnung im Berggewerbe. Klare Scheidung zwischen Zugehörigkeit zur Industrie oder zum Handwerk.

Die allgemeine Anordnung des Leiters der Hauptgruppe IV der deutschen Reichsindustrie (R. I. G.) für die Regelung der Organisationsverhältnisse im Berggewerbe...

Zwischen Deutschland-Südland.

Die zwischen Vertretern der deutschen und der südländischen Regierung seit einiger Zeit in Gang befindlichen Verhandlungen...

Wollantik in Halle.

In der Antik in Halle am 27. April waren etwa 9000 Zentner Wolle angeboten, vorwiegend mitteldeutsche Merinohäufchen...

Deutsche Girozentrale.

Bei der Deutschen Girozentrale hat sich die beabsichtigte Geschäftsveränderung aus dem ersten Vierteljahr 1933 gezeigt...

„Tag der deutschen Saar.“

Die Vorbereitungen für die Waffendemonstration am 6. Mai in Metz sind in vollem Gange...

In das Handelsregister Halle.

Abt. R. Nr. 111: „Mignon“ Schokoladenfabrik, Altengleichhof, Halle a. S. Durch Beschluß der Generalversammlung vom 22. März 1933...

2000 Uebungsfirmen.

Sollen in diesem Jahr entstehen. Auf einer Tagung der Führer der deutschen Angestelltenhilfe in Berlin erklärte der Führer der deutschen Angestellten, Staatsrat Kurt Rother...

Schwieriger liegen dagegen die Dinge bei den Betrieben, die sowohl in die Handelsregister als auch in das Handelsregister eingetragen sind...

Getreide- und Warenmärkte.

Table with market data for grain and goods. Columns include location (Magdeburg, Berlin), date (April 30), and various commodity prices.

Magdeburg, 30. April. Zuckermarkt. Preise in Weißbrot einseitig, Sack und Verbrauchsmaß für 50 kg netto...

Organisationsplan D. Deutschen Arbeitsfront.

Wie das Reichspropaganda- und Propagandaamt der Deutschen Arbeitsfront mitteilt, ist der neue Organisationsplan der Arbeitsfront...

Beithe, 30. April. Amtl. Preisfeststellung für Zink.

Table with zinc price data. Columns include date (April 30), location (Beithe), and price per 100 kg.

Wasserstände.

Table with water level data. Columns include location (Salle, Trotha, etc.), date (April 30), and water level.

Die Fleischpreise in Halle.

Bericht der Fleischpreis-Notierungskommission am städtischen Schlacht- und Viehhof zu Halle...

Einheitliche Rechtspflege in Erbhoffragen

Dritte Durchführungsverordnung zum Reichserbhoffgesetz

Sehen ist im Reichsgesetzblatt die dritte Durchführungsverordnung zum Reichserbhoffgesetz veröffentlicht worden. Die Hauptbedeutung der Verordnung liegt in den einheitlichen Bestimmungen über die Einrichtung des Reichserbhoffgerichts, das nunmehr wohl in Ansehung der amtlichen Rechtspflege mit dem Reichspräsidenten als Reichserbhoffgericht beim Reichsjustizminister für Ernährung und Landwirtschaft gebildet; sein Präsident ist der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft selbst. Nach der neuen Verordnung können neben dem Reichserbhoffgericht auch in amtlicher Rechtspflege Richter ernannt werden. Beim Reichserbhoffgericht werden Senat gebildet, deren Zahl der Reichsernährungsminister im Einvernehmen mit dem Reichsjustizminister bestimmt. Den Vorsitz in den Senaten führt der Präsident des Reichserbhoffgerichts, ein Senatpräsident oder ein mit dem Vorsitz beauftragtes beamtetes Mitglied, bei Verhinderung dieser Personen der zum Vertreter bestimmte beamtete Richter. Beim Reichserbhoffgericht wird ferner auch ein großer Senat gebildet; dieser entscheidet über die Bestellung von einem Sachverständigen und acht Beisitzern dann, wenn ein Senat in einer grundsätzlichen Rechtsfrage von der Entscheidung eines anderen Senats abweichen will und dieser einen Senat der Abweichung nicht zustimmt. Damit wird die einheitliche Rechtspflege in der Rechtspflege des obersten Gerichts gewährleistet.

Die Verordnung bringt auch wichtige ergänzende Bestimmungen über die Vertretung des Reichserbhoffgesetzes, wonach der Bauer durch Vertretung von Todeswegen bestimmen kann, daß der Auerbe als Zusatz zu seinem Namen den Hofnamen führt. Die Namensänderung tritt mit dem Anfall des Erbes an den Auerben ein, erstreckt sich jedoch nicht auf die Ehefrau, noch auf die Kinder des Auerben. Der Hofname wird durch einen Verbindungs- mit dem Familiennamen des Auerben verbunden. Der Auerbe kann bei Verliegen eines wichtigen Grundes die Führung des Namensatzes gegenüber dem Auerbenrecht ablehnen und zwar in der Regel binnen einer Frist von sechs Wochen, nachdem er Kenntnis von dem Anfall des Erbes gewonnen hat.

Von großer Bedeutung ist ferner die Vorschrift, daß die Genehmigung des Auerbenrechts für eine Belastung nicht erforderlich ist, wenn die Belastung im Zusammenhang mit einem Veräußerungsgeschäft erfolgt und die Belastung ausschließlich durch dieses Veräußerungsgeschäft die Erbfolge erwirkt. Dies trifft z. B. an, wenn sich Auerben über einen Hof Erbschaft gebührend Hof auseinandersetzen, und dieser Hof erst mit der Überführung in das Eigentum ein einzelner baurechtlicher Person Erbschaft wird.

Schließlich sind auch noch einige Vorschriften über die Gebühren der Rechtsanwaltschaft und Notare bemerkenswert. Die Gebühren der Rechtsanwaltschaft für das Verfahren vor dem Auerbenamt sind insofern herabgesetzt worden, als die Höhe dieser Gebühren nicht noch für das Zivilprozessverfahren geltenden Vorschriften der Zivilprozessordnung, sondern nach der Gerichtsgebührenordnung für die Auerbenamt bestimmt. Notare, die ein Rechtsgeschäft beurkunden oder beglaubigen haben und nun namens der Beteiligten den Antrag auf Genehmigung des Geschäfts beim Auerbenamt stellen können, für diesen Antrag grundsätzlich keine Gebühren fordern. Nur wenn es notwendig ist, mit dem Antrag einen das Sach- und Rechtsverhältnis entwickelnden Vortrag zu verbinden, und wenn die Partei die Einreichung dieses Vortrages verlangt, erhält der Notar eine Zahlungsgebühr. Das Gleiche gilt auch für Sachverständigen in derartigen Angelegenheiten.

Arbeitsdienst-Tracht — ehrenhalber

Härtungsführer Ministerpräsident Marschal in SPD-Ansicht

Der Reichsarbeitsführer Staatssekretär Siegel hat dem härtungsführer Ministerpräsidenten Marschal für das Recht verliehen, die Arbeitsdienst-Tracht mit dem Abzeichen eines Gewerkschaftsführers zu tragen. Darin soll der äußere Ausdruck der Verbundenheit des ganzen Arbeitsdienstes mit der Person des härtungsführer Ministerpräsidenten zu erblicken sein.

Helfen den Heimarbeitern

Befehl des Obergruppenführers v. Helldorf

Der sächsische Ministerpräsident, Obergruppenführer v. Helldorf, hat an die Gruppen Sachverhalte und Thüringen der Sächsischen Obergruppenführer, Aufmärsche und bei solchen Festlichkeiten heraufstellen werden sollen, solche Abzeichen aus Holz in Auftrag zu

Verwaltungsschule Adersleben.

Nachschulungsbüro der älteren Beamtenhelfer Preußens.

Die Umstellung auf alten Gehaltens des öffentlichen und privaten Lebens stellt an den Beamten als Helfer zwischen Volk und Staat erhöhte Anforderungen. Nur diejenigen, die sich in enger und harter Schulungsarbeit bewährt haben, sind würdig, auf der Dauer Mitarbeiter. Adolf Hillers zu sein. Deshalb ist es Pflicht, der der Ausbildung der Gemeindebeamten dienenden Beamtenhelfer, den ehemaligen Hörern der Anstalt Gelegenheit zu geben, sich mit den neuesten gesetzlichen Bestimmungen vertraut zu machen. Die Leitung der Adersleber Verwaltungsschule, die die Anstalt in ans. Preußen ist, hat sich deshalb in Zusammenarbeit mit dem Amt für Beamte der V.D. und dem Geschäftsführer des Landes Magdeburg-Anhalt entschlossen, Ende Mai einen dreitägigen Nachschulungslehrgang für die ehemaligen Teilnehmer familiärer Lehrgänge zu veranstalten und zwar in den Tagen vom 31. Mai bis zum 2. Juni d. J. Neben den besprochenen Vorkursen auf der Anstalt selbst ist eine Reihe namhafter Fachleute für die einzelnen Vorträge gewonnen worden. Bei dem Ansehen, das die Anstalt in den Kreisen der Gemeinden und Gemeindevorstände und auch der Beamten genießt, ist mit einer zahlreichen Beteiligung zu rechnen.

Salzbergwerk wird Führerschule

Führerschule des BMD in Reuthausen.

Salzfurt. Das Verwaltungsgebäude des Salzbergwerkes Reuthausen, das seit länger Zeit leer steht, wird jetzt einen neuen Bestimmungszweck erhalten. Durch die Arbeit fleißiger Arbeitsdienstler wird hier eine Führerschule des Arbeitsamtes 13 Waderburg-Anhalt errichtet. Seit einigen Wochen arbeiten für diesen Zweck ein Arbeitskommando in dem riesigen Gebäude. Es wird damit gerechnet, daß nach einiger Zeit noch eine Gastpostkuche angegliedert wird. Die Kurse an der Schule sollen vorläufig mit 20 Mann belegt werden und vier Wochen dauern. Die Schüler werden in der Gemeinde Waderburg insgesamt acht Wochen Wägen zwischen den Zimmern in Brandeburg-Magdeburg verbracht und schließlich sämtliche Feldwege in der Gemeinde Waderburg in Ordnung bringen. Die Eröffnungsfest soll am 5. Mai vor sich gehen.

Eine seltene Feier.

Drei Generationen feiern Hochzeit.

Leipzig. In der Andreaskirche zu Leipzig fand gleichzeitig drei Generationen einer Familie vor den Traualtären statt. Ein Mann 80 Jahre vor dem 12.10.7 feierte Hochzeit; seine Eltern wurden zur Feier, seine Großeltern zur goldenen Hochzeit mitgetraut.

Großfeuer im Verladebahnhof

Kaerchener und Kohlenhandlung in Brand.

Leipzig. Aus bisher noch unbekannter Ursache brach Donnerstag vormittag auf dem Gelände des Verladebahnhofs am Bahnhof Leipzig-Kirchstraße ein Großfeuer aus, dem ein riesiges Holzlager sowie ein Kaerchener, eine Forstlandhandlung und eine Kohlenhandlung zum Opfer fielen. Eine chemische Fabrik, in der äußerst gefährliche Flüssigkeiten lagerten, konnte dank den Anstrengungen der Feuerwehr und der freiwilligen Helfer gerettet werden.

Familientradition im Harz

Vier Meter lange Ahnenstafel und anderes.

Neudorf. Auf einem familienantiken und heimatsgeschichtlichen Abend des Kultur- und Heimatbundes Döhren, der eine sächsische Ahnenstafel, Familienbräute, konnte u. a. der Stammbaum des Geschlechts derer v. B. d. r. (jetzt Burdorf) vorgelegt werden, der bis 1138 zurückgeht. Gemeint ist Dr. Steinrück, konnte seinen bis 1900 gehenden Stammbaum nicht abschreiben. Urfürst, Ahnenbüchlein und Urkunden vorlegen, während Friedrich Dietel über seine Durchforschung der bis 1542 zurückgehenden Harzgeröder Ahnenprotokolle und Bürgerrollen berichtete, sowie über die Stammbäume der beiden Väterfamilien Troitz und Wolf, von denen letztere seit 300 Jahren das Waderhäuser betreibt und als Elbingerbe eingewandert ist, wä-

rend die Familie Troitz bis jetzt bis 1691 feilgehalten in Harzgerode ist. Besonders interessant war ein vier Meter langes Ahnenstammbaum der Familie Troitz in der, Neudorf. Hier geht das Material auf 16 Generationen zurück. Der alte Troitzenerische Stammbaum ist noch heute im Besitz der Familie.

Verlierer Pferdemarktlotterie wieder genehmigt.

Leipzig. Die Verlierer Pferdemarktlotterie ist wieder genehmigt worden. Mit der Ausgabe der Lose wird in allerhöchster Zeit begonnen werden. Mit der Auspielung der Lotterie ist das traditionelle Reit- und Fahrturnier verbunden.

Beauftragungen in der Justiz

Zum ersten Staatsanwalt ernannt. Raumburg. Der Präsident des Strafvolkshofes in Raumburg, Müntz, wurde zum ersten Staatsanwalt bei der Staats-

anwaltschaft des Landesgerichtes Raumburg ernannt unter Beibehaltung seiner bisherigen Amtsbezeichnung und des bisherigen Dienstentfemung als Präsident des Strafvolkshofes.

Kandegeschäftsdirektor Dr. Kölling zum stellvertretenden Präsidenten der Reichs-Diplomatenkammer in Magdeburg ernannt.

Magdeburg. Wie wir hören, wurde Kandegeschäftsdirektor Dr. Kölling, der aus dem Nordproben Schröder-Haus bekannt ist und der im August 1933 zum Kandegeschäftsdirektor ernannt wurde, jetzt vom Reichspräsidenten von Hindenburg zum stellvertretenden Präsidenten der Reichs-Diplomatenkammer in Magdeburg befördert.

Ein „Arzt-Sandell-Haus“ in Nordhausen.

Nordhausen. Mit dem Eintreten der Arbeit war die Grundsteinlegung zu einem „Arzt-Sandell-Haus“ verbunden, die Kreisleiter Landrat Reiffert vornahm.

Aus der Umgebung

Sechs Einwohner mehr . . .

h. Schandau. Am 30. April betrug die Einwohnerzahl der Stadtgemeinde Schandau mit den eingemeindeten Ortsteilen 13.800 Einwohner (vormonat 13.794). Zur polizeilichen Anmeldung gelangten im Laufe des Monats April einig. Geburten 124 Personen (107 männlich). Zur polizeilichen Anmeldung gelangten 128 Personen einig. Sterbefälle (96 Personen). Im Monat April ist somit ein Zugang von 6 Personen erfolgt. In der Landesbesitz- und Pflegeanstalt Mühlberg befinden sich zur Zeit 1900 Anstaltsstrafe — 351 männliche und 719 weibliche — (vormonat 1290 Anstaltsstrafe). An Anstaltsstrafen ist somit ein Zugang von 10 Personen zu verzeichnen. In der Einwohnerzahl ist die im Arbeitsdienstlager Mühlberg untergebrachte Belegschaft von 186 Mann nicht mit eingerechnet.

Straßenbauarbeiten.

h. Schandau. Geheert wird mit den Arbeiten zur Erneuerung der Wägenstraße begonnen, wobei acht Mann beschäftigt werden. Der Zustand der Straße vor schon lange verbesserungsbedürftig, und nicht nur die Ausgänger, sondern vor allem die Kraftfahrer werden den Beginn der Arbeiten sehr begrüßen.

Standesamtliche Nachrichten.

h. Waderburg. Beim hiesigen Standesamt wurden im Monat April zwei Geburten (1 Knabe und 1 Mädchen) und eine Eheschließung beurkundet. Sterbefälle gab es keine.

h. Wägen. Im letzten Monat wurden beim hiesigen Standesamt beurkundet: zwei Geburten und zwar ein Mädchenzwillingspaar, sowie ein Sterbefall (männlich). Eheschließungen fanden drei statt.

Neue Reiheneinfassungen.

h. Wägen. Eine Heckenreihe der Länge an Ausgang anderer Ecken war durch Wägen des Gerichts herartig gefährdet, das hier eine Reiheneinfassung nötig machte.

Der Raubvogel brach . . .

h. Traugott. Nach hatte hier geieren ein Handelsmann, der mit seinem „Stahlhof“ der Leipziger Straße passierte. Während der Fahrt brach plötzlich die Gabel und aus war es mit der Fahrt. Schimpfen zog der Händler mit seinem Beihel auf dem Buckel nach Waderburg weiter.

Eine Altersjubiläum.

e. Bad Dürrenberg. Am Donnerstag beging in voller körperlicher und geistiger Mäßigkeit und Frische die Witwe Sofia Müller, Alte Lügner Straße ihren 82. Geburtstag.

Ansprechende Schafherde.

e. Bad Dürrenberg. Im ehemal. Feuerwehrturm im Ortsteil Reuthausen war eine durcheinander von 300 Tieren bestehende Schafherde untergebracht worden. Die Tiere brachen in der verengten Nacht aus und richteten auf dem umliegenden Feldern durch Abfressen der Saat beträchtlichen Schaden an. Die Herde, die bei Jena beschmachtet ist, war auf dem Wege nach dem Flughafen Waderburg, um hier die großen Grünflächen abzuweiden.

Wetter Regen als im Vorjahr.

h. Thronitz. Im Monat April sind hier von der Niederschlagsbeobachtungsstelle 51,5 Millimeter Regen gemessen worden. Es gab im ganzen Monat nur 7 Tage mit Regen. Die größte tägliche Niederschlagsmenge fiel am 29. bei einem Besitzer und betrug 25,3 Millimeter. Eigentliche Regenstage waren nur der 10. und 11. April. Es brachten

zusammen 20,9 Millimeter Regen. Im vorjährigen April fielen insgesamt nur 27,3 Millimeter Regen.

Ein Maßbaum wurde errichtet.

f. Thronitz. Am Karabend des 1. Mai wurde hier zum ersten Mal eine alte Volksfeste wieder aufgeführt. Als Einleitung zum Tag der nationalen Arbeit wurde unter Beteiligung der nationalen Jugend, der Schulfrauen und der Einwohnerzahl ein Maßbaum an der Straße vor dem Dorfgasthaus errichtet. Nach einer kurzen Ansprache des Lehrers über die Bedeutung und den Zweck der Feier wurden noch einige Weisen und Lieder durch die Schulfrauen dargeboten.

Drittes Gleis wird gebaut

auf der Strecke Korbetha-Weizenfeld

h. Weizenfeld. Wie verlautet, beabsichtigt die Reichsbahndirektion Halle auf der Strecke Halle-Erfurt zwischen den Stationen Korbetha und Weizenfeld zur Entlastung dieses Streckenabschnittes ein drittes Gleis zu bauen. Die Baugenehmigung ist bereits beantragt worden.

Maifäher gesenturweife.

h. Weizenfeld. Die Maifäher treten in der Umgebung so stark auf, daß kein Mensch behörden und Maifäher zum Abfassen zwingen. In Thronitz schüttelten die Schulfrauen von 200 Kirchbäumen 10 große Eimer Maifäher ab.

4000jähriges Grab freigelegt.

h. Hofbach. An der von Waderburg nach Thronitz führenden Straße wurde eine über 4000 Jahre alte Hüter gefast werden, weil sie vor kurzem von einer Wandergruppe beim Abfassen durch Unachtsamkeit in Brand gesteckt worden war. Beim Ausgraben der Wurzel kamen Kalksteinplatten zum Vorschein. Die Landesanstalt für Vorgeschichte legte dort an dieser Stelle ein altes Steinmännchen frei, das aus der Zeit um 2 bis 3000 v. Chr. stammt. Das Grab enthielt eine Anzahl teilweise sehr gut erhaltener Knochen. An den darunter befindlichen Knochen konnte festgestellt werden, daß jene Menschen der Frühzeit keine Schneidezähne besaßen, sondern an deren Stelle Säbne in Form der Backsäbne. Es läßt sich daraus schließen, daß die Paläolithen jener Menschen vornehmlich aus Pflanzen bestanden hat. Um Verbst 1. d. J. soll der Versuch gemacht werden, weitere Gräber, die man in der Nähe und zum Teil auch unter dem freien freigelegten vermutet, aufzu-

Zimmermeisterprüfung bestanden.

h. Lügnerdorf. Seine Zimmermeisterprüfung bestand vor der zuständigen Kommission der Handwerkskammer Halle mit „gut“ und Anerkennung Karl Seemann-Lügnerdorf. Wir gratulieren!

Vertrauensmännerwahlen.

h. Krumpach-Lügnerdorf. Bei der Vertrauensmännerwahl der Belegschaft Wägen in Lügnerdorf sind gewählt: Als Vertrauensmänner: Kurt Nagel, Emil Krug, als Stellvertreter: Richard Weife, Oswald Lügnerhausen.

Läst cure Kinder impfen!

h. Neumarkt. Für die Gemeinden Neumarkt, Gräfenberg, Wernsdorf, Jüchsdorf und Gersdorf findet die Erdimpfung am 7. Mai 14 Uhr, im Gathhof Schumann, Rat., während die Erdimpfung für die Erdimpfungskammer, Lügnerdorf und Krumpach am 8. Mai 14 Uhr, in der Schule stattfindet.

Jeden Abend Chorodont Jeden Morgen

Gegen jede Preispolitik vom Profifstandpunkt

Vorschläge der Industrie- und Handelskammer Halle zur Ordnung der Preiswirtschaft.

Die Frage der Ordnung in der Preiswirtschaft wird immer dringender. Auf der einen Seite muß nach wie vor vor ungeordneten Preissteigerungen gewarnt werden.

Demgegenüber muß aber auch darauf hingewiesen werden, daß die sogenannten Scheinpreispolitik ebenfalls dem Arbeitsbeschaffungsprogramm zuwiderlaufen.

Preisfalscherei gefährdet die Wirtschaft

Aus allen Berichten, die der Sommer über Preisfragen, fällt sich die Frage der Preisfalscherei, die gemeint Preisfalscherei ist, immer mehr als das Zentralproblem heraus.

Zucker ist kein Cartellartikel

An diesem Zusammenhang ist es interessant, daß von der Reichsanwaltschaft Dresden-Gauten und dem Regierungspräsidenten in Düsseldorf Mindestpreise im Zuckereinfuhrhandel festgesetzt wurden.

Qualifizierte Nachwuchsausbildung

Der Termin des bis zum 30. Juni 1934 seitigen Einzelhandelsbeschlusses rückt immer näher und damit die Frage nach der fernenden Regelung.

Sie decken sich mit dem von der Industrie- und Handelskammer Halle immer wieder betonten Prinzip einer qualifizierten Nachwuchsausbildung.

Wenn die Kammer im vergangenen Monat erstmalig in Halle, bei allerdings noch schwacher Beteiligung, in Zusammenarbeit mit Berufsämtern und Arbeitsfront diese Prüfungen durchgeführt und dabei von vornherein diese Prüfung als qualifizierte Leistungsprüfung aufstellte, so liegt das ganz im Sinne der zu erwartenden gesetzlichen Neuregelung.

Die Lage mit dem Fettmarkt

Besondere Beachtung genießt die Kammer der Lage auf dem Fettmarkt, insbesondere der Margarineherstellung, das Kammerbestreben ist, diesen Markt für den Verbraucher als besonders sorgfältig zu beaufsichtigen.

Binnenverfälschung und Export

Die erste Sitzung des Reichsausschusses der deutschen Binnenverfälschung und Export. Am 2. Mai 1934 fand in Berlin die erste Sitzung des Reichsausschusses der deutschen Binnenverfälschung und Export statt.

und Warenabkommen von größter Bedeutung für die Möglichkeit der Exportförderung. Die Exportfirmen des Bezirks der Außenhandelsstelle Mitteldeutschland wurden über die durch die neuen Verträge geschaffenen Ausfuhrbedingungen in eingehender Weise unterrichtet.

Kein landwirtschaftl. Arbeiter für die Stadt

Der Frage der Arbeitsbeschaffung gilt auch die vor die größte Aufmerksamkeit der Exportfirmen. Sie weißt auch auf dieser Stelle die industriellen Unternehmer besonders darauf hin, daß unter feinen Umständen Arbeiter und Arbeiterinnen, die aus der Landwirtschaft kommen, eingestellt werden.

Einleitendbericht für Textilier

Das Reichsministerium für Textilien hat beauftragt, daß die auf Grund der 1. und 2. Durchführungsverordnung zum Gesetz über den Verkehr mit industriellen Rohstoffen und Halbfabrikaten verhängten Einfuhrverbote für Textilien und Raffinadezucker bis zum 21. Mai 1934 verlängert werden.



Die 'Reichsbester' im Reichsberufswettkampf. Eine junge Berliner Stenotypistin, Helene Scholz, die bei den Osmar-Verken beschäftigt ist, ging als Siegerin der weiblichen Angestellten aus dem Reichsberufswettkampf hervor.

Beanpruchte Reichsbank

Reichsbankensatzung für die 4. Aprilwoche. Nachdem in den ersten drei Aprilwochen die Beanpruchung der Reichsbank zum Kurzarbeitskonto durch die Wirtschaft wiederholt ausbleiben konnte, trat der Reichsbankensatzung vom 30. April eine Verrechnung der gesamten Kapitalanlage in Wechseln, Schecks, Vorkaufs- und Wertpapieren von 450,2 Mill. auf 307,1 Mill. RM zu.

Metallpreise in Berlin vom 3. Mai 1934

Table with 4 columns: Metal, Unit, Price, and Remarks. Includes items like Aluminium, Zinn, Kupfer, etc.

Leipziger Schlachtviehmarkt vom 3. Mai

Table with 4 columns: Animal type, Quantity, Price, and Remarks. Includes items like Kalber, Schweine, etc.

Magdeburger 3. Mai Zuckermarkt

Table with 4 columns: Item, Quantity, Price, and Remarks. Includes items like Zucker, Melis, etc.

Table titled 'Wasserstände' showing water levels for various locations like Saale, Elbe, etc.

Einleitendbericht in die Deutsche Arbeitsfront. Zwischen dem Bund Nationalsozialistischer Deutscher Arbeiter und dem Organisationsamt der Deutschen Arbeitsfront wurde vereinbart, daß die Welt (Bereitigung der Arbeitslosen, Berlin) und die Vereinigung der Oberbeamten im Aufgebote Berlin, aus der Arbeitsfront auszuweisen und der Führung der Deutschen Arbeitsfront unterstellt werden.

Getreide- und Warenmärkte

Table with 4 columns: Market type, Location, Price, and Remarks. Includes items like Weizen, Roggen, etc.

"Kochlente", ein neuer Frauenberuf.

Wittalddnüll für schlechteste Kinder.
Es scheint aus der Not der Zeit geborener ebenbürtiger Helferinnen Frauenberuf der noch ungenutzt bleibt, ist der der "Kochlente". Diese Tätigkeit liegt darin, schlechteste Kinder als zahlende Wittalddnüll aufzunehmen. Die Kochlente muß die Geleise der modernen Erziehungsmethoden beherzigen. Sie kennt jedenfalls die Natur der kindlichen Appetitlosigkeit, nämlich die falsche Erziehung im Elternhaus, die dem schlechtesten Kinde zu viel Beachtung schenkt und über ein Mißtrauen zu viele Worte verliert. Hier muß hemmend eingegriffen werden. Bekanntlich ist jedes Kind, das andere Kinder nicht liebt, einfach aus dem ihm innewohnenden Nachahmungstrieb heraus, ebenfalls. Wichtig ist, die Kinder während des Essens ablenken und dieses nicht in den Mittelpunkt ihrer Denkfähigkeit zu stellen. Auch eine vernünftige, aber strenge Strafe, dem kindlichen Gehör angepaßte Rufe ist notwendig. Es handelt sich in der Hauptsache um im Gewicht zurückgebliebene Kinder, die das Verträglichkeit schnell nachholen sollen, ohne daß sie verächtlich oder aus dem Elternhaus entfernt zu werden brauchen. Der Rindermittagstisch muß mit einer Gewichtskontrolle der Kleinen einhergehen.

Ein Talent macht noch kein Wunderkind

Wunderkinder — wie oft hört man das Wort, von wie vielen harmlosen kleinen Menschen erhofft man die Erfüllung aller der Wünsche, die in dem Worte steckt. Es gibt viel, viel mehr "Wunderkinder", als man glaubt und als die Defektivität sie zu leben bekommt. Tragödien spielen sich in den Familien ab, in denen ein Kind herzuwächst, das sich frühzeitig durch irgend ein Talent auszeichnet. Die Eltern sehen die Bedeutung als Genialität an und legen alles daran, sie zu fördern. Da gibt es Kinder, die gut rechnen, andere, die reizen zeichnen, wieder andere, die ein überaus reiches Gedächtnis oder auffallendes musikalisches Verkönnen haben. In den meisten Fällen ändert die Genialität der Eltern nicht, daß dieses Talent sich naturgemäß in der Stille und selbständig entwickelt. Hat das Kind einmal den Erfolg dieser übertriebenen Tätigkeit gespürt, hand es im Mittelpunkt des Interesses, so wird sein eigener Ehrgeiz angetrieben.

Und die Tragödie des Wunderkinds beginnt. Denn kleine Begabungen reichen wirklich nur in Einzelfällen zum Genie. Hoffnungen aber, die zerfallen werden, können ein Menschenleben fruchten. Alle Eltern sollten befragen, ob ein frühzeitig auftretendes Talent bei Kindern wirklich das Zeichen für Genialität sein muß. Die körperliche und geistige Entwicklung eines kleinen Menschen vollzieht sich nicht absolut gleichmäßig, sondern in größeren Etappen, so daß in den verschiedenen Zeiten geistige oder körperliche Leistungen hervortreten. Wahre Geniesleistungen sollte lieber leise hemmend eingreifen, damit die geistige und körperliche Gesundheit des Kindes nicht aufs Spiel gesetzt wird.

Biegen Milchspannfähigkeit an den Fräner.

In Bremen wurden zwei Frauen wegen Milchspannfähigkeit verurteilt. Sie wurden beschuldigt, sie länger Zeit täglich der Milch, die sie in den Handel gaben, 16 Prozent, zum Teil noch mehr Wasser hinzugegeben zu haben. Beide Frauen trugen ein Schild: "Wir patriotischen Milch" Ihre Einantwort auf einem öffentlichen Platz Bremen war von einer großen Menschenmenge umlagert.



Der praktische Gartenanzug.
Gartenarbeit in Wind und Sonne ist für jedermann Erholung. In einer Umgebung, die uns glücklich macht, wollen wir nicht nur auf zweckmäßige, sondern auch auf hübsche Kleidung bedacht sein. Alles soll von natürlicher Art sein, farbenfroh und kleidsam, schlicht und bequem. Die wohlleinen, etwas bäuerlichen Waschstoffe, die man zur Wochen- und Freiluftausstattung benötigt, sind in ihrer Licht- und Farbenreinheit von bleibender Frische.

Entlastung der Landfrau.

Schlechte Arbeits- und Gesundheitsverhältnisse. Starker Geburtenrückgang.

Die hochste der hohen Bedeutung der Landwirtschaft für die Schaffung eines gesunden und erfrischenden Lebens ist es bekanntlich, daß die Arbeits- und Gesundheitsverhältnisse der Landfrau bisher nur sehr wenig verbessert sind. Dabei steht seit, das in Folge der starken Überbelastung der Landfrauen die Geburten in den vergangenen Jahren außerordentlich zurückgegangen sind, so daß auch dieses Merkmal des deutschen Nachwuchses schwer in Mitleidenschaft gezogen wurde.

Es ist erfreulich, daß im Auftrage des Reichsarbeitsministeriums in Bezug auf die Arbeits- und Gesundheitsverhältnisse der Landfrau nun wenigstens für einige Gebiete Erhebungen vorgenommen wurden. In Teilen Schlesiens, Westfalens und Bayerns sind mehr als 15000 Frauen und Mädchen von der Unternehmung erfaßt worden. Unter ihnen befanden sich über 9000 Mütter. Es hat sich ergeben, daß die obige Fruchtbarekeit in den Erhebungsgebieten zwar noch nicht so stark zurückgegangen war wie im übrigen Deutschland, daß aber die Sterblichkeit der Kinder doch wesentlich höher lag als im Reichsdurchschnitt.

Die durch die Berufsarbeit verursachten Ermüderungen zeigen sich bereits bei der Schwangerschaft. In 90 bis 97 Prozent aller Geburtenfälle arbeiteten die Frauen noch bis zum letzten Tage. Die Kindersterblichkeit liegt in den untersuchten Gebieten weit über dem Reichsdurchschnitt. Von 100 Geburten entfielen in ganz Preußen auf Kinder bis zu zwei Jahren in der Stadt 14,05, auf dem Lande aber 19,27.

Auf dem Lande ist eine Entlastung der Landfrau, Landarbeiterin und Bauernfrau und eine Verbesserung der Gesundheitsverhältnisse nötig. Das geschieht am besten durch Verringerung der wirtschaftlichen Beanspruchungen, die der Frau durch die Arbeit und der Schwangerschaft im Wege stehen, sowie durch besondere Vorkehrungen für die Säuglinge und Kleinkinder, die durch Gemeindefürsorge und Fürsorgeeinrichtungen gesamt. Vor allem für die Mütter nachfolgend ist für das Stillen, die Mutterpflicht und für das Kind, die Mutterpflicht wird hier noch keineswegs in dem Maße gemindert, wie es aus nationalen und völkischen Gründen erforderlich ist.

Streifenstoffe machen hübsch und jung.



wirklichen Gegenfals, den man in dieser Saison gern trägt, während der zweite schon die Kleidungs Linie erkennt, die in dem ganzen flotten Mantel zum Ausdruck kommt.

Kampf gegen Sommerproffen.

Vorbereiten mit Del oder Lanolin.

Die wohlthätige Wirkung der Sonne auf den gesamten Organismus wird oft aus Anlaß von Sommerproffen vernachlässigt. Sommerproffen werden durch die ultravioletten Strahlen der Sonne verursacht, die eine Anhäufung des Pigments unter der Haut erzeugen. Es gilt daher, vorzubereiten diese ultravioletten Strahlen nicht in die Haut eindringen zu lassen. Dazu ist Vaseline oder pflanzliches und tierisches Fett geeignet, also Del und Lanolin. Mineralische Fette dagegen, wie Paraffin und Glycerin sind unbedeutend zu vermeiden. Haben sich die Sommerproffen aber erst einmal eingestellt, so ist es zunächst schwer, sie zu bekämpfen. Je eher man gegen sie vorgeht, um so anscheinender in der Erholung. Zu der Reife anderer Heilmittel, wie Boraxlösung, verdünnter Wasserstoffsuperoxyd, hat man vielfach mit Zitronen- oder Zitronensäure. Ein Gießel Wasser mit Zitronensaft zu einer dicken Masse mischt, und dann in ein porzellan Gefäß (etwa in ein altes Leinwandstück) gebunden. Dieser Beutel wird jedesmal mit Zitronensaft neu getränkt und damit morgens und abends die Haut abgerieben. Bei trockener Haut empfiehlt es sich, etwas mehr Mandelöl bei fetterer Haut etwas mehr Wasserstoff zu nehmen. Auch ist es ratsam, dem Wasserstoff etwas Zitronensaft oder Borax beizufügen.

Deutsche Hausfrauenverbände vereinigt.

Die seit dem Kriege in Deutschland bestehenden Hausfrauenverbände sind in der Erzfür eine gemeinsame Tagung ab, in der, dem Geiste nationalsozialistischer Volksgemeinschaft folgend, die bisherigen Bünde zur Reichsgemeinschaft deutscher Hausfrauen vereinigt wurden. Zur Präsidium wurde Parzelenoffen



Duftiges Sommerabendkleid. Abendliches Organdykleid, weiß mit lichtblauen Streifenkar. Jugendliche Machart mit glänzender blauer Seidenrose und bogigen Rockvoluten.

Humor des Tages.

Die Freundin fragt:
"Du hast also dem berühmten Malek Möbel gekauft, Adelheid?"
"Ja, zu dem Bilde, 'Kleopatra und die Schlang'!"
"Ach, — und wer war Kleopatra?"
Anfängerin.
"Was ist denn eigentlich aus den 10000 Mark geworden, die deine Schwester im vorigen Jahr geerbt hat?"
"In Schwager!"
Die falsche Stelle.
"Ich kann es eigentlich nicht glauben, Herr Braun, daß von zehn Ehen nur eine glücklich sein soll!"
"Ja, ich muß sagen, ich bin da nicht kompetent — ich bin nämlich selber erst dreimal verheiratet gewesen!"
Einig.
Er: "Fräulein Grete, ich bereite mich seit Monaten vor, um eine Frage an Sie zu richten."
Sie: "Und ich bin seit Monaten vorbereitet um Ihnen die Antwort zu geben!"
Aeider.
"Ich schenke Ihnen dieses Kleid von Mrs. Anna."
"Das Hausfräulein freut sich: 'Kein, gnädige Frau, gerade in dem Kleid habe ich meinem Bräutigam immer besonders gefallen!' ..."

Neue Zeitschriften.

Welch und Klafings Monatshefte
3000 Reichsmark für eine Novelle hatten die Leser von Welch und Klafings Monatsheften zu vergeben. Sie haben den vom Verlage Welch und Klafing gestifteten Preis der in den Monatsheften veröffentlichten Preisverleihung, der Preisverleihung, von Werner Deutschburg zugehörigen. Neben dem weiteren Verlauf des einjährigen Preisausreibens berichtet, das jedoch erschienenen Mal, ist zum erkennen wurde hier ein gebildetes Publikum zum Wähler berufen. Es hat die Preise deutscher Dichtung betannt. Das Heft bringt neue Novellen von Ernst Wiesner und Hans Friedrich Mund. Dichtern, die das neue Schrifttum glänzend vertreten, sowie den Schluß des Alpenromans "Sinf Wäner" von dem Autor "ein neuer Weg" von dem Autor Erzähler Gustav Renfer. Besondere Aufmerksamkeit wird das Geleitwort erweisen, das Reichshof Ludvig Müller einem reich illustrierten Aufsatz über die seinem Herzen und seiner Arbeit sehr nahe liegende "Kunst der Fabel" zu widmen. Einem faszinierenden Bericht über den Mordhauer in der Provinz, ein alter poetischer Kampf gegen bürgerliche Vorurteile, feiert des "Herr der Handwerker" in einem reich bebilderten und dem Gehalt des 1. M. faszinierenden Beitrags. Einem faszinierenden Bericht über die sprachwissenschaftliche Klauerei über unsere Familiennamen, "Die Ahnen in grüner" von Martin Wägner.

* "Die verschönerte Schelente." Unter diesem Motto zeigt das Heft der "Neuen Zeitschriften" in seinem reichhaltigen Heft eine Fülle von hübschen Illustrationen, die sichtbar werden, wenn eine gut-geliebte Frau einem den Rücken zudrehen. Das Heft bringt ferner die Preisnovelle aus dem Erzähler-Methoden 1934, Zeichnungen und Bilder von Kindern, einen vorzüglich bebilderten Aufsatz über das Schwandleben und wunderbare farbige Seiten von Standesgenossen.

Gerichtsschaffner Waldemar Schön
 Geschäftsführer des Rates für Kommunalpolitik
 der Reichsleitung
Margarete Schön
 geb. Reischer
 München, Neuenleberstr. 2
 Verlobung
 Merseburg, Gerhartshausenstr. 5
 6. Mai 1934

Statt Karten.
 Heute morgen verschied plötzlich
 unsere liebe, treuherzige Mutter,
 Schwieger- und Großmutter, Frau
Luise Förster
 geb. Schmidt
 im gegangenen Alter von 81 Jahren.
 Dieses zeigen schmerz erfüllt an
 Familie Hermann und
 Paul Förster
 Familie Karl Häber
 Creppau u. Halle S., 3. Mai 1934
 Beerdigung findet Sonntag nachm. 3 Uhr statt.

Durch Abbruch mit einer Plantage in unmittelbarer Nähe
 Merseburg ist es mir möglich meine Kunststoffe täglich
2 mal frischgekostenen Spargel
 ungewöhnlichen Preis an
 zu empfehlen. Der Preis passe ich dem jetzigen Marktpreis an.
Willy Könnau, Zentralmarkthalle
 Adolf-Hitler-Strasse
 Für Frischwaren Sonntags von 7.30 bis 9.30 Uhr geöffnet

Robert Cöher
 Antreten zur Beerdigung Sonntag
 abends 3 Uhr, Kapelle d. Stadtfriedh.

Unter Garantie Sommersprossen
 Drula Bleichwachs
 reslos bewirkt, sehr nur 2/30
 Nur in Apotheken erhältlich

Balkonkästen
 bepflanzen gut und preiswert
Albert Trebbf

Gartenbau Nordstraße 12
 Fernruf: 2185
 Große Auswahl blühender Pflanzen für
 Gartenschmuck

Unter-, Phönix-, Viktoria-Nähmasch.
 laufen Sie auch auf
 Gebirgsarten bei
Max Schneider
 Maschinenmeister
 Merseburg, Schmale Str. 19, Tel. 2479
 Bekannt für seine Reparaturverf. f. H.

Meine Geschwister
 werden später selbst
 von Ihnen werden,
 sie haben sich alles
 angesehen und
 sind sehr zufrieden.
 So wird mir loben geschrieben
 ein Brief von vielen.
 Gude Sie sollten
Gute Möbel
 bei mir kaufen.
 Auswähl, Preise und Zahlungs-
 erleichterung sind kaum zu
 überbieten.
 Bitte überzeugen Sie sich
 durch eine persönliche Besichtigung
 meines Geschäfte!
 Oder darf ich Sie besuchen?
Schütze, Inh. A. Gieseler
 Merseburg, Entenplan 9
 Das modernste Leistungs. Haus!

Wichtige Malerarbeiten
 stellt sofort ein
 Hans Klatwuk,
 Kallehne/Helm. §

Mädchen
 jung, ehrlich, fof.
 gelocht.
 Rudolf Huba,
 Bauu b. Wernburg. §

Kochmännchen
 jung, Mädel stellt
 sofort ein §
 Hotel Deffauer
 Hof, Deffau. §

SUSANNA
 Die glückliche
 Geburt eines
 prächtigen
 M A D E L S
 zeigen hoch erfreut an
Edgar Ende und Frau
 (Parkbad)
 Merseburg, den 3. Mai 1934

Moderne Drucksachen
 erhalten Sie im
Merseburger Tageblatt
 (Kreisblatt) immer schnellstens

Leipzig
 Meilenlänge 933
 6.00: Für den Bannern.
 6.05: Funfgymnastik.
 6.20: Frühkonzert.
 7.00: Nachrichten.
 8.00: Funfgymnastik.
 8.20: Frühkonzert auf Schallplatten.
 9.40: Briefpostnachrichten.
 9.45: Tagesprogramm.
 9.55: Wetter und Wetterhand.
 11.00: Werbenachrichten.
 11.40: Wetterbericht.
 11.50: Nachrichten und Zeit.
 12.00: Mittagskonzert
 Nachrichten 13.15: Nachrichten (I)
 und Zeit.
 14.00: Nachrichten (II). Anschließ.:
 Börsen und Wetterbericht.
 14.15: Fernruf-Konzert! Besung aus
 dem gleichnamigen Buch von
 P. G. Erdhoffer.
 14.35: Belletristik.
 15.15: Wochenrückblick; Dr. Felix
 Bösler.
 15.30: Sigmund-Freud-Umschau.
 15.45: Briefpostnachrichten, Wetter
 und Zeit.
 16.00: Unterhaltungskonzert des Or-
 chesters des Deutschenlandsender.
 Leitung: Ernst Kirten.
 17.30: Deutsche Gespräche. Dr. Hei-
 rich Schwarz: „Ansat und Form“.
 17.50: Gegenwartslexikon.
 18.05: Der heutige Stand der Fern-
 schreibung; Dipl.-Ing. Gerhard
 Zilg.
 18.15: Theaterabend: „Von der Wasser-
 fante.“ Hörspiele von Hans Leip.
 19.35: Kunst und Geschichte. Leo-
 nardo da Vinci (II); Der Künstler;
 Prof. Dr. Zehner.
 19.55: Rückblick der Arbeitswoche.
 20.00: Nachrichten.
 20.10: „Vocaccio.“ Operette von
 Franz von Suppé in der Be-
 arbeitung von Carl Zuckerk.
 Musikalische Leitung: Sigmund
 Weber. Spielleitung: Josef Strauß.
 22.00: Nachrichten und Sportnachr.
 22.30: Aus Weimar: Mit dem
 Riddi, in den Grünpark! (Aus-
 schnitte aus der Veranstaltung in
 der Weimar-Halle).
 24.00—1.00: Tanzmusik.

Auswärtige Theater
 Sonnabend, 5. Mai
Stadtheater Halle
 Stadttheater
 20—22.30
Mädchen
 fleißig, ehrlich
 Mädchen, fof. gelocht
 Gebirg Güttauf
 Verlangen a. d. Werta

Friseurin
 zur Ausreise gelocht.
 H. u. C. 3600 Giesch.

Zeit ist Geld
 bedienen Sie sich
 bitte unfr. Fiktale

Markt 24
Merseburger Tageblatt
 Zimmer
 freundlich, mobilisiert,
 zu vermieten
 Reichardtstr. 9, part. I.

Wohnung
 2-3 Zimmer zum
 15. Mai ab 1. Juni
 (auch Jung. Ehepaar.
 Verlobten) unter
 C. 3601 Giesch.

Zeitungs-
Matulatur
 bät vorrätig

Merseburger
Tageblatt
 Sättlerhof 4

Gehilfen
 jung, tücht. hoch
 lofort Schmebe-
 metter Worch
 Götzenen. §

Wichtige
Malerarbeiten
 stellt sofort ein
 Hans Klatwuk,
 Kallehne/Helm. §

Deutschlandsender
 Meilenlänge 1571
 5.45: Wetterbericht für die Land-
 wirtschaft.
 5.50: Wiederholung der wichtigsten
 Nachrichten.
 6.00: Tagesprogramm.
 6.05: Funfgymnastik.
 6.20: Frühkonzert. In einer Pause
 gegen 7.00: Neueste Nachrichten.
 8.00: Nachrichten und Sportnachr.
 8.45: Wiederholung für die Fran-
 9.40: Verkehrsberichterstattung in der
 Sprache.
 10.00: Neueste Nachrichten.
 10.10: Kinderanfertigungen: „Der
 getreue Johannes.“ Hörspiel von
 Hermann Salomon.
 10.20: Frühkonzert. Einbergraben.
 11.15: Deutscher Seewetterbericht.
 11.30: Wochenschau.
 11.45: Wetter unserer Zeit.
 12.00: Wetterbericht für die Land-
 wirtschaft. Anschließ.: Götterwünsche.
 12.10: Frühkonzert. Der Maler im
 Bild aller Zeiten. Leitung: Ger-
 mut Majewski. Anschließ.:
 Wiederholung des Wetterberichts
 für die Landwirtschaft.
 12.25: Zeitrichten der Deutschen See-
 warie.
 13.00: Operette.
 13.15: Neueste Nachrichten.
 14.20: Verkehrsberichterstattung auf
 Schallplatten.
 15.00: Wetter- und Börsenberichte.
 15.15: Belletristik für Kinder.
 15.45: Briefpostnachrichten.
 16.00: Nachmittagskonzert.
 18.00: Sportwochenchau.
 18.15: „Das einjährige Herz.“ Dr.
 Eberhard Schöffler. Brief über
 Eidenborff als Geschichtsschreiber
 unfrer Zukunft. Fritz Esot singt
 Zieber von Eidenborff.
 18.50: Der deutsche Kunstmarkt bringt...
 19.00: ... Und zum Feierabend der
 Deutschlandsender!
 19.35: Götterwünsche vom Wogeb-
 rauer Dom.
 20.00: Kernspruch. Anschließ.: Wetter-
 bericht und Kurznachrichten des
 Stadttheaters Halle.
 20.10: „Gibts ins Kinder.“ Zanz-
 mus auf Schallplatten.
 20.35: Einführung zu „Monon Des-
 cent“.
 20.45: Ueberrtragung Mailand. Aus
 der Scala: „Manon Lescaut“. In
 einer Pause: Neueste Nach-
 richtigen.
 21.45: Deutscher Seewetterbericht.
 22.00

Mädchen
 zum 15. Mai für
 landwirtschaftlichen
 Haushalt gelocht.
 Frau H. Junge,
 Merseburg (Unfr.)

Gehten
 nachfolgende meinen
 ich einbringen. Bes-
 mang-betrieb wegen
 Familienverhältn. zu
 verlassen. Eingebote
 unter 2 500 bis 600

Büchhalterin
 die Frau in allen
 Arbeiten ercht. in
 frauweisen Guts-
 hausarbeit gel. We-
 niger Jahre.
 Julius Hermann,
 Reintjura.

Bekanntmachung.
 Die Verbandszeit der Reichsgruppen
 auf Friedrich III, Gruppe A des Stahl-
 federbundes der Reichsgemeinde St. Marim
 ist abgelaufen.
 Soweit ein Wiederwahl angedacht
 wird, muß dies bis spätestens 1. Juni d.
 35. gegen Zahlung der tarifmäßigen Ge-
 bühr bei dem Friedrichs-Inspektor an-
 gemeldet werden.
 Merseburg, den 1. März 1934.
 Friedrichs-Verwaltung
 der Reichsgemeinde St. Marim.

Empfehle lieber eine Kuhstahl jung,
 (schwarz, hochtrag.,
 u. fr. abgetrieben)

Kühe
 (rotweiss) da. Perlet
 und Schuler (fr.
 abgetrieben) §
Fa. Rich. Schmidt, Frankleben
 Telefon: Gotthardstr. 217

Emmentaler - Schweizerkäse
 sind jetzt besonders wohlschmeckend

Molkerei-Butter 70 Pk.
 frisch und wohlschmeckend Stück

Blutwurst 80 Pk.
 fein gewürzt Pfund

Eier

BUTTER KRAUSE

Echte Lederjacken
 ab 19.—, Lederomäntel ab 8.50, Moor-Überhosen ab 2.50. Solange Vorrat.
 Leipzig C 1 J. Zimmermann & Co. Halle (Saale)
 Neumarkt 16 Große Ulrichstr. 52

75 Jahre
MOST
 Mokka in der Schokolade
 Mokka in der Füllung
 — und von MOST!
 Edel-Mokka-Schokolade
 Mokka-Sahne-Schokolade
 Mokka-Böhnchen (massiv)
 Mokkellen (gef. Mokkabohne)
 Mokka-Pralinen-Mischung
 Mokka-Stäbchen (flüssig)
 Burgstraße 5

TO-BU
 Leuna
 Ab heute bis einsch. Montag
 Paul Göttinger u. Franziska Göttinger
 in den einzigenen Lustspiel:
 „Gruß und Auf, Veronika!“
 Sonntags 7 u. 8.30, Sonntags 4,
 6.30, 8.30 Uhr

Leibbinden
 Spez. - nach Spezialität Dr. Madenhauer
Gummi-Drucke
 mit verschiedenen Qualitäten
 Bruchbinden und Bandagen, Platt-
 und Centrifugalbinden
 in aller Art
 Wöhrlein- u. Säuglingspflege-Werkzeu
 Damen- und Herrenbekleidung in
 a. d. u. Spezialgröße id. a. d. u.
Gummi-Grahnis
 Gotthardstraße 20 — Ruf 2487

Strandschlößchen
 Sonnabend
Tanzabend
 Flotte Musik
Waldschmiede Lötzig
 Spezialität: Kuchensorten in der
 neue für Station und Service
 bestens empfohlen.
 Speisen und Getränke in bekannter Güte.
In Schkopau 3. Raben
 da kannst du dich laben!

Geusa
 Sonntag, den 6. Mai, abends 7 Uhr
Mädchenball
 Es laden freundlich ein
 Die jungen Mädchen Der Wirt
 mit Lust u. Freude schafft jede Hausfrau
 Küche (wunderbare Modelle)
 Speisezimmer, 140, 160, 180) br.
 Schlafzimmer, echt und imitiert
 Betten, Rutschbetten, Sofa,
 Matratzen, Aufl. und and. Möbel
 §
 Niedrigste Preise §
 Halle (Saale).
Möbel-Becker, Leipziger Str. 1a
 Pflanzendahlstraße nehme in Zahlung

lang oder kurz
 in einem unzer
 gut geschneidener
Sportanzüge
 werden Sie sich ganz
 bestimmt wohl fühlen.
 Dabei sind unsere Preise
 besonders niedrig und
 unsere Zahlungsbedin-
 gungen denkbar leicht
 und entgegenkommend

HOHE SEN
 des Erfolgs
erreichen auch Sie
 durch eine laufende Anzeige im
Merseburger Tageblatt

Wethner
 Merseburg, Gotthardstr. 30 (Passage)

24-29-34-